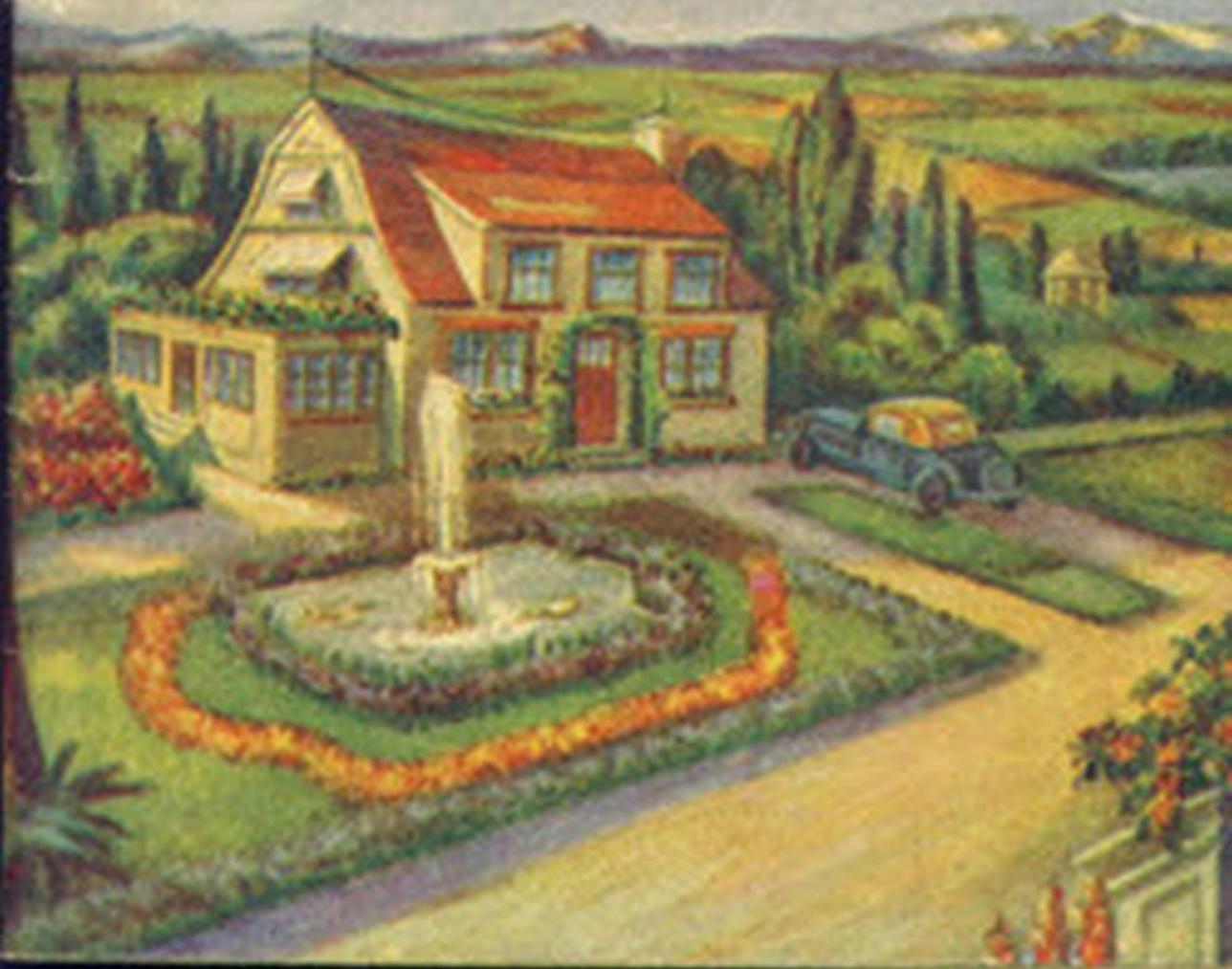


WOHLFAHRT
SICHER



Wohlfahrt sicher

Alle Menschen wünschen sich Wohlstand. Jeder vernünftige Mensch hat Verlangen danach, seine Lage und die seiner Familie zu verbessern. Er erkennt, daß es seine Pflicht ist, sich Kenntnisse zu erwerben, die ihm und seinen Lieben hilfreich sein möchten. Wo immer sich Menschen begegnen pflegt eine Unterhaltung zu folgen, und es ist natürlich naheliegend, daß sie oft die Zeit und die Geschäftslage betrifft, indem Meinungen über die Aussichten der Zukunft ausgetauscht werden. Manche Leute studieren die Verhältnisse eingehender als andere, und deshalb wird ihr Rat mit Interesse angehört. Wenn ein solcher Berater als aufrichtig und furchtlos bekannt ist, bringen seine Worte um so mehr Trost und Ermutigung.

Es war an einem Sonntagmorgen, früh im Oktober. Die Sonne leuchtete königlich hernieder, und eine milde Brise wehte vom Süden, als sich zwei durch den Park wandernde Männer begegneten. Um die Zeit auszufüllen, ließen sie sich gemächlich auf einer Bank nieder und vertieften sich in ein unterhaltfames Gespräch. Nicht lange, und ein dritter Mann, der des Weges kam, wurde eingeladen, auch seine Ansicht vorzutragen. Was dann folgte ist von außerordentlichem Interesse für alle, die mit der Zeit Schritt halten wollen.

Strebermann: Wenn alle Dinge so prächtig wären wie dieser Sonntagmorgen und so schön wie dieser Park, dann würde es herrlich sein, in dieser Welt zu leben, nicht wahr?

Brahler-Versammlung

R u m m e r: Ja, Sie haben sehr recht!

S t r e b e r m a n n: Wie geht das Geschäft? Wie sind die Aussichten Ihrer Meinung nach?

R u m m e r: Nicht so gut wie ich sie gerne sehen möchte. Ich bemerke, wie einige Zeitungen den Wohlstand stark hervorheben und dem Volke weiszumachen suchen, daß es gut vorwärts gehe, und ihm einreden, es müßte mit den gegenwärtigen Verhältnissen doch ganz zufrieden sein. Es fällt vielen von uns schwer, die Sache ebenso anzusehen. Ich kann mir nicht helfen, aber ich muß die Aufrichtigkeit derartiger Schwäher bezweifeln.

S t r e b e r m a n n: Das erinnert mich an etwas. Ich besuchte neulich abends eine sehr interessante Versammlung. Es war eine große Menschenmenge dort versammelt, und es herrschte auch eine gewisse Begeisterung. Sehr hervorragende Männer hielten Reden, und was sie sagten interessierte mich nicht wenig. Wünschen Sie, daß ich Ihnen davon erzähle?

R u m m e r: Ja, bitte!

S t r e b e r m a n n: Nun, die erste Rede hat der Präsident einer der größten Korporationen gehalten, und er sagte im wesentlichen folgendes: „Die Wohlfahrt des Volkes hängt größtenteils von den Korporationen des Landes ab. Es ist richtig, daß diese Korporationen großen materiellen Reichtum aufgehäuft haben, aber dieser Reichtum wird zum Wohl des Volkes verwendet. Wir haben weitausgedehnte Eisenbahnnetze, Dampferlinien und elektrische Kraftleitungen angelegt; wir haben große Kraftwerke für das Wohl der Allgemeinheit gebaut, den Flugverkehr eingerichtet und das Reisen durch Beschaffung komfortabler Einrichtungen angenehm gestaltet. Wir haben das Geld

Großgeschäfts-Taten

geliefert, mit dem die großen Fabriken unseres Landes erbaut worden sind. Unser Reichtum hat Wüsteneien der Kultur erschlossen und in blühendes Land verwandelt. Wir haben ein großes Handelssystem entwickelt. Mit unfrem Geld sind Telefon- und Telegrafens-Anlagen erbaut worden, und nun ist auch ein ausgedehntes Radio-System ins Leben gerufen, das bald noch vollständiger unter die Kontrolle der Korporationen kommen wird. Wir unterstützen Technische Hochschulen und Universitäten, errichten Spitäler und Kirchen und unterstützen die christlichen Geistlichen des Landes. Wir haben Schlachtschiffe und Unterseeboote gebaut, und in Kriegszeiten liefern wir das Nötige für die Verteidigungs- und Angriffs-Maßnahmen. Es sei zugegeben, daß wir große Gewinne machen, aber das ist auch unser gutes Recht. Die Erde gehört uns, und wir gestalten die Welt zu einem angenehmen Wohnplatz. Das Volk besitzt heute Automobile, bequeme Heime und viele andere Annehmlichkeiten, und dies wurde nur durch unsere Unternehmungen und Reichtümer ermöglicht. Die Welt wird immer besser, und zwar durch uns.“

Meinen Sie nicht auch, daß sich dies recht gut anhört? Sie wissen, ich arbeite für eine solche Korporation, und wenn man eine mächtige Korporation hinter sich hat, so gibt dies einem das Bewußtsein, daß man etwas leisten kann. Doch, lassen Sie mich auch erzählen, was die nächste Rede war. Sie wurde von einem hervorragenden Mann gehalten, der als Staatsmann und Politiker allgemein hochgeschätzt wird. Er sagte:

„Mein Freund, der soeben sprach, hat Ihnen die Macht des Reichtums und alles Gute, das dieser für das Wohl des Volkes schuf vor Augen geführt. Er hat gut

Korporationen beherrschen Politik

gesprochen. Sie werden beobachtet haben, daß in Wahlzeiten die Korporationen um die nötigen Gelder für die Propaganda angegangen werden. Sie halten sich immer zur rechten Partei und wirken stets dahin, daß solche Männer gewählt werden, die die besten Interessen des Landes wahrnehmen werden. Wir wirken gemeinsam für das Wohl des Volkes. Sehen Sie, wieviel Gutes wir überall im Lande zustande gebracht haben! Als wir 1917 den Einfall ausländischer Feinde zu befürchten hatten, haben wir die Männer eilends eingezogen, Kriegsmassnahmen getroffen und unverzüglich eine große Armee ins Feld geschickt, die sich mit Ruhm bedeckte. Wir haben die Gesetze geschaffen und deren Durchführung erzwungen. Wir besitzen alle Fähigkeiten, das Volk zu regieren, und das Volk wünscht, daß es durch uns regiert wird. Wir kennen die Wünsche des Volkes und sorgen dafür, daß sie befriedigt werden. Die Macht, die der vereinigte Reichtum der Korporationen darstellt und die offensichtliche Befähigung unserer Politiker sind Bürgschaften für die Wohlfahrt unserer großen Gemeinwesen. Selbst die Geistlichen haben sich mit uns vereinigt, und das zeigt uns, daß wir eine christliche Nation sind und die Welt zu einem angenehmen Wohnplatz machen werden. Für das Volk ist Sicherheit geschaffen worden bezüglich seines Eigentums, seines Lebens und seiner Freiheit, und es hat allen Grund zufrieden und froh zu sein. Die Erde ist für den Menschen da, und der Mensch für die Erde. Das Volk unterstützt patriotisch unsere Einrichtungen, während wir seine Interessen bestens wahrnehmen. Natürlich könnten noch mehr Verbesserungen gemacht werden, aber bei freierer Hand zum Bau großer Schlachtschiffe und zur Vergrößerung der

Rede des Geistlichen

Luftflotte werden wir dem Land Sicherheit schaffen, und der Welt wird unter unserer Herrschaft die Demokratie völlig gesichert werden.“

Denken Sie nicht, daß dies eine bemerkenswerte Rede war? Es geht doch nichts über unsere Korporationen und Staatsmänner. Was denken Sie darüber?

K u m m e r: Ich möchte gerne zuerst hören, was der nächste Redner zu sagen hatte. Fahren Sie bitte fort!

S t r e b e r m a n n: Er war ein Prediger, ein richtiger Doktor der Theologie. Ich sage Ihnen, auch er war ein bereiteter Mann. Er streckte seine Brust heraus und machte den Saal widerhallen. Er begann seine Rede indem er sagte:

„Wie sie wissen bin ich ein Christ, und ich freue mich, eins zu sein mit meinen christlichen Freunden, die vor mir auf dieser Rednerbühne standen. Ich freue mich, sie in unserer christlichen Gemeinde willkommen zu heißen. Sie sind in der Tat die Großen unserer Herden. Es gab eine Zeit, da unsere christlichen Organisationen nicht so populär waren. Heute aber habe ich die Ehre zu bestätigen, daß diese mächtigen und einflußreichen Männer in unsere Mitte gebracht worden sind, und daß wir uns auf sie stützen. Wir stehen Schulter an Schulter zusammen für das Gesamtwohl der Menschheit. Was wir heute nötig haben, sind mehr vollblütige Männer gleich diesen. In Kriegszeiten sorgen sie für unser allgemeines Wohl und in Friedenszeiten bringen sie dem Lande Gedeihen. Eines der wesentlichsten Erfordernisse für die Stärke eines Landes ist die Mitarbeit der Kirche. Keine politische Partei kann heute ohne die Kirche vorwärts kommen. Es wurde frei zugestanden, daß der Weltkrieg ohne die Geistlichen

Die Unterstützung der Geistlichen

nicht hätte gewonnen werden können. Kein großes finanzielles Unternehmen kann ohne den geistlichen Rat und Zuspruch der Kirche erfolgreich durchgeführt werden. In vergangenen Zeiten stritten wir Christen uns über unsere Bekenntnis-Unterschiede, heute aber sind wir in einem großen Bunde vereinigt, und ich bitte dessen eingedenk zu sein, daß der Mann, der bei der Bildung des Kirchenbundes eine führende Rolle spielte, einer der größten Finanzmänner war, die Amerika je hervorgebracht hat. Sein ausgezeichnetes Sohn ragt heute schulterhoch unter den großen Männern der Hochfinanz hervor. Er ist gleicherweise ein Unterstützer des Kirchenbundes. Früher waren wir verschiedener Meinung bezüglich der Bibel, jetzt aber sind wir zu einem Zweck geeint, und wir heißen in unserer Christengemeinde alle Menschen willkommen, was auch immer ihre Ansichten über die Bibel sein mögen. Heute stehen die christliche Kirche, die Geldmacht und die Politiker der Welt Schulter an Schulter zusammen. Wir sind in der Tat eins, und unsere vereinte Macht und unser ganzer Einfluß sind bestimmt, „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen“ zu bringen, selbst wenn wir dafür bis zum äußersten kämpfen müßten. Bald werden wir durch die moralischen Großtaten der Menschen die Erde mit Gottes Herrlichkeit bekleidet haben. Dann können wir Christi Kommen erwarten.

Nun, was meinen Sie, Herr Kummer, war das nicht eine gewaltige Rede? Was könnten wir ohne diese Korporationen, ohne unsere Politiker und Kirchen anfangen? — Die Kirchenglocken beginnen zu läuten. In einer halben Stunde beginnen die Gottesdienste, und ich frage mich, ob ich nicht in jene Kirche dort auf der anderen Seite des

Aleinbesizers Klage

Parles gehen soll. Ich bin gerne dort, wo die Einflußreichen sind. — Doch, sagen Sie mir bitte zuerst, was halten Sie von jenen Reden?

S u m m e r : Wenn bloße Worte Wert hätten, dann wären solche Reden wunderbar. Aber da ist etwas an der Sache, das sich mit wahrer Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit nicht reimen läßt. Soll ich Ihnen etwas von meinen Erfahrungen und Beobachtungen erzählen? Vor 10 Jahren betrieb ich ein Lebensmittelgeschäft dort drüben in jenem Laden an der Ecke. Ich verkaufte mit kleinem Nutzen, erzielte aber dabei ein mäßiges Einkommen und den Lebensunterhalt für meine Familie. Da wurden von einigen Korporationen in der Nachbarschaft Warenhäuser eröffnet. Diese Unternehmen unterboten mich, bis ich schließlich an die Wand gedrückt wurde und Konkurs erklären mußte. Andere Geschäfte am Platze erlebte dasselbe Geschick. Nun, wo diese Warenhäuser den Verkauf dieser Artikel beherrschen, sind die Lebensmittelpreise wieder gestiegen, und das Volk muß die Preise eben bezahlen.

Dann kaufte ich mir ein Haus, um für meine Familie ein Heim zu haben. Aber, die Steuern wurden immer höher geschraubt, bis ich es schließlich nicht mehr erschwingen konnte und außerstande war, die Zahlungen zu leisten. Da war ich denn gezwungen auch mein Haus aufzugeben. Ich habe es verloren. Nun miete ich mich ein, wo ich eben kann. Sie werden wohl wahrgenommen haben, daß die Korporationen jetzt auch schon im Besitz der meisten Wohnhäuser sind.

Als der große Krieg ausbrach, führte mein Freund Wilson hier in der Nähe ein Möbelgeschäft. Sein Sohn, der gerade das einundzwanzigste Lebensjahr überschritten

Getötet im Gefecht

hatte, ein aufgeweckter junger Mann, war sein Teilhaber. Das Militäraushebungs-Gesetz wurde durch die Politiker oder Staatsmänner, wie man sie auch nennt, in Kraft gesetzt, und jener junge Mann wurde gezwungen, in den Krieg zu ziehen, und sein Vater wurde genötigt, sein Geld in Kriegsanleihepapieren anzulegen. Der junge Mann wurde bei einem Gefecht in Frankreich getötet. Das Geschäft des Vaters ging bergab. Der Verlust seines Sohnes setzte ihm schwer zu, und er starb bald in großem Kummer. Seine Witwe kämpft heute noch schwer, um sich über Wasser zu halten. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie ich einmal in jener Kirche dort drüben war, von der sie soeben gesprochen haben, als Wilsons Sohn auch dort war. Es war gerade in jener Woche, da der Krieg erklärt wurde. Ich hörte den Prediger eine höchst leidenschaftliche Rede halten und die jungen Leute antreiben, in den Krieg zu ziehen und ohne Bedenken zu töten. Früher dachte ich, die Kirchen seien dafür da, das Evangelium Jesu Christi zu predigen. Es fiel mir schwer, die Behauptungen jenes Predigers mit dem in Einklang zu bringen, was ich von der Bibel weiß. Während des Krieges hielten jener Prediger und viele andere mit ihm in ihren Kirchen Reden, um das Volk für den Krieg zu begeistern, und ihre Lieblingsphrase dabei war: „Der Krieg wird die Welt für die Demokratie sicher machen.“ Ich habe aber seit dem Kriege noch keine wirkliche Volksherrschaft gesehen. Sie vielleicht? Im Gegenteil herrscht jetzt weit mehr Unredlichkeit in Beamtenstellungen als je zuvor. Die Zeitungen sind voll von politischen Skandalen. Das Volk selbst hat so gut wie nichts darüber zu sagen, wer die Ämter bekleiden soll, weil die Interessen der Korporationen die Politik

Trügerischer Wohlstand der Gegenwart

beherrschen und bestimmen. Sie haben doch auch wahrgenommen, wie minderwertig und fehlerhaft die heutzutage hergestellten Waren sind. Die Gebäude werden unreell gebaut. In der Tat ist die Welt durch den Krieg sehr schlecht gemacht worden.

Ich weiß wohl, daß die Leute heute Automobile und andere Bequemlichkeiten ihr eigen nennen, aber die meisten sind überredet worden, diese Dinge auf Abzahlung zu kaufen, und sehr viele sind nicht imstande die Ratenzahlungen zu leisten und verlieren deshalb, was sie gekauft haben. Es ist wahr, daß einige Leute vermögend und mächtig sind, aber kann das Volk im allgemeinen mit dem Fortschritt der begünstigten Kreise Schritt halten?

Strebermanu: Ich muß zugeben, daß alles was Sie da gesagt haben wahr ist. Die Zeitungen sind tatsächlich voll Brählerei über den großen Wohlstand im Lande. Wenn nun das was jene Männer in der Versammlung behaupteten nicht wahr ist, so wundere ich mich nur, warum die öffentliche Presse sie nicht bloßstellt.

Kumier: Das ist wirklich schwer zu verstehen, aber es muß doch seinen guten Grund haben. Ich kann Ihnen allerdings den Grund nicht erklären. Dort kommt ein Gentleman des Begez, mit dem ich bekannt bin. Sein Name ist Fortschritt. Das ist ein guter Name, nicht wahr? Er scheint recht erfolgreich zu sein. Sehen Sie, wie er lächelt und wie glücklich er aussieht? Ich weiß, daß er ein tiefdenkender Mensch ist, und ich habe auch schon hier und da mit ihm ein wenig über ähnliche Dinge gesprochen. Ich werde zu ihm hingehen und ihn einladen sich zu uns zu setzen und uns seine Ansichten über diesen Gegenstand mitzuteilen.

Wahre Wohlfahrt zukünftig

Fortschritt wurde unterrichtet über alles, was Strebermann und Kummer miteinander besprachen, und wurde gebeten, seine Ansichten über die gegenwärtigen Verhältnisse und die Zukunftsaussichten zu äußern.

Fortschritt: Meine Herren, ich habe mich gerade mit den Fragen, die Sie besprochen haben, viel beschäftigt. Ich bin gewiß, daß ich die Wahrheit über die Ursache der gegenwärtigen Lage der Dinge kenne und weiß auch einen Weg auf dem das ganze Volk Wohlstand erlangen kann. Ihnen zu erklären, was ich meine, würde aber etwas Zeit in Anspruch nehmen, und vielleicht sind Sie nicht geneigt, mir solange zuzuhören? —

Strebermann und Kummer versicherten eifrig, daß es ihnen ein Vergnügen sein werde, geduldig zuzuhören, und drängten Fortschritt zu beginnen. Er tat es.

Fortschritt: Zuerst muß ich sagen, daß ich ein Christ bin. Damit meine ich, daß ich glaube, daß Jesus Christus allein der Retter der Menschheit ist, und daß ich ihn als meinen Heiland angenommen habe. Ich glaube, daß Jehova der allein wahre Gott, daß Christus Jesus sein geliebter Sohn und daß die Bibel Gottes Wort der Wahrheit ist, und daß wir nur durch sie richtig belehrt werden können. Wenn ein Mensch behauptet, ein Christ zu sein und sich vor den Leuten als Christ ausgibt, dann sollte er nichts dagegen einwenden, wenn er nur mit der Bibel gemessen und beurteilt wird. Er sollte willens sein, die Erklärungen der Bibel als wahr anzunehmen. Wenn er aber umgekehrt sich als Christ ausgibt und gleichzeitig die Bibel und Gott, und auch Jesus als den Retter der Welt verleugnet, dann müssen wir alle darin übereinstimmen, daß er ein Heuchler ist. Als Heuchler ist er unehrlich, und

Die Geistlichkeit

wenn er unehrlich ist, dann haben seine Worte keinerlei Wert, weil sich niemand auf sie verlassen kann.

Sie kennen das Sprichwort „Gleich und gleich gesellt sich gern.“ Ein Mensch kann nach seinen Genossen beurteilt werden. Es hat mich recht interessiert, Herr Strebermann, von ihnen zu erfahren, was die Hauptpunkte der Reden jener Männer waren. Wenn Sie es zu hören wünschen, wird es mich freuen, ihnen einige Tatsachen zu zeigen, die Ihnen erklären werden, warum die Korporationen, Politiker und Prediger so miteinander verbunden sind. Die Kenntnis dieser Tatsachen wird Sie befähigen zu unterscheiden, ob ihre Pläne ehrlich sind und den Interessen des allgemeinen Volkes dienen oder nicht. Darauf folgend würde ich Ihnen dann gerne einige unbestreitbare Tatsachen unterbreiten, die Ihnen zeigen werden, daß es einen Weg gibt, auf dem alle Menschen eine uneingeschränkte günstige Gelegenheit zur Erlangung von Freiheit und Wohlfahrt haben werden. Der letzte Teil ist von besonderem Interesse für mich, weil er zeigt, wie dem Volke geholfen und wie es glücklich gemacht werden wird. Mit ihrem Einverständnis will ich also beginnen.

Die Geistlichkeit

Vor allem sind lange nicht alle Geistliche auch wirkliche Christen. Ein Christ ist jemand, der glaubt, daß Gott allein durch Jesus Christus der Menschheit Rettung verschafft. Die Geistlichen im allgemeinen glauben dies jedoch nicht. Sie nehmen zwar alle vor den Leuten eine Pose als Prediger ein, sind aber trotzdem vielfach gleichzeitig bemüht, sie von der Bibel abzuwenden. Solche werden mit ihrer Verleugnung der Bibel täglich unverschämter, und

Modernisten-Geistliche

aufstatt das Volk auf das einzige Rettungsmittel, das Gott beschafft hat, hinzulenken, reden sie den Leuten ein, — wie eben erklärt — daß das Großgeschäft, die Politik und sie, die Geistlichen, des Volkes Wächter und Retter seien. Viele dieser Geistlichen nennen sich Modernisten. Das bedeutet, daß sie den biblischen Bericht über die Schöpfung, den Fall des Menschen und die Erlösung durch das Opfer des Herrn Jesus Christus verneinen. Dieses durchsichtige Manöver bezweckt, den Sinn des Volkes von der Bibel und von Gott wegzulenken und es zur Anbetung von Menschen und anderen Geschöpfen zu verleiten. Sie mögen fragen warum dies so ist. In kurzen Worten erklärt ist der Grund folgender:

Gott erschuf den ersten Menschen vollkommen und gab ihm Eden, den Garten Gottes, als Wohnplatz. Er machte Luzifer, eines seiner großen Engelwesen, zum Aufseher und Oberherrn des Menschen. Luzifer wurde ehrfürchtig und trachtete des Menschen Anbetung auf sich zu lenken, und um seine Absichten zu verwirklichen, veranlaßte er den Menschen, Gottes Gesetz zu verletzen. Die Strafe für jene schlechte ungesetzliche Tat war der Tod. Gott verurteilte Adam zum Tode und trieb ihn aus Eden hinaus. Lesen Sie diesen Bericht im dritten Kapitel des ersten Buches Moses selber nach. Infolge jener gesetzwidrigen Handlung wurden alle Kinder Adams in Sünde empfangen und in Ungerechtigkeit geboren. (Psalm 51 : 5) Seither sterben die Menschen und würden für ewig tot bleiben, hätte Gott nicht in seiner liebenden Güte Vorkehrung zur Erlösung und Segnung des Menschen getroffen. Schon vor langer Zeit hat Gott versprochen, Befreiung zu bringen. Er verspricht, daß er die Menschen loskaufen und alsdann zur Seg-

Wahres und falsches Christentum

nung allen Volkes eine Herrschaft der Gerechtigkeit auf der Erde aufrichten werde.

Zur Zeit, da Adam aus Eden vertrieben wurde, änderte Gott den Namen Luzifers in „Satan der Teufel“ um. Satan bedeutet Widersacher, und seither hat Luzifer auch immer gegen Gott gekämpft. Satan hat zahlreiche Ränke erfunden, um die Menschen von Jehova abwendig zu machen. Gott hätte sein Treiben verhindern können, aber die Bibel zeigt, daß es Gottes Absicht ist, dem Menschen eine gründliche Lektion über die Wirkungen der Sünde zu geben und ihm alsdann das Vorrecht des Gehorsams der Gerechtigkeit gegenüber und die damit verbundenen großen Segnungen, die Gott für den Menschen bereit hält, vor Augen zu führen. Gott erwählte Israel, um in diesem Volke gewissermaßen ein Muster zu bilden, welches den Weg, der zu Leben und Glüd führt illustriert. Jenes Volk hatte seinen festbestimmten Gottesdienst, aber der Teufel machte die Geistlichen Israels von Gott abwendig, so daß diese Männer zu der Zeit da Jesus kam zwar behaupteten sie seien Gottes Vertreter, in Wirklichkeit aber vertraten sie den Teufel und verführten das Volk. — Johannes 8 : 42—44.

Es gibt ein wahres Christentum, und es gibt ein falsches, nur so genanntes Christentum. Diese Organisation, das sogenannte Christentum, wird mit dem allgemeinen Namen auch Christenheit genannt. Wahre Christen glauben der Wahrheit und freuen sich, auch anderen die Wahrheit zu verkündigen. Falsche oder nur so genannte Christen aber haben sich dem Einflusse Satans hingegeben, sie täuschen viele und lenken das Volk von Gott weg. Ich könnte Ihnen viele Beispiele hierfür anführen.

Geistliche leugnen die Bibel

Sie werden zugeben, daß Bischof Gore und Bischof Barnes, zwei der hervorragendsten Geistlichen Englands, gute Beispiele sind für das was die Geistlichen tun. Im Londoner „Daily Express“ vom 19. September 1927 wurde eine Rede wiedergegeben, die Bischof Gore in der Grosvenor-Kapelle in Mayfair, London, hielt. Er verneinte bei dieser Gelegenheit die Glaubwürdigkeit der Bibel und sagte von den Schreibern der Bibel „sie seien Meister im Erzählen von Geschichten.“ Unter anderem sagte er:

„Wir nähren eine falsche Hoffnung, wenn wir meinen, daß die frühesten Kapitel des ersten Buches Moses oder die Erzählungen über Daniel und Henoch jemals als geschichtliche Tatsachen anerkannt werden.“

Sie weisen keine der charakteristischen Merkmale der Weltgeschichte auf, die von der wirklichen Wissenschaft festgestellt worden sind, und es ist nicht gut, gegen Tatsachen anzukämpfen. Wir werden die notwendig gewordene Anpassung des Christentums an die neue Ideenwelt nur hinauschieben, wenn wir uns mürrisch zur Seite wenden und den Sinn unserer Kinder verwirren, anstatt mit unseren eigenen Gedanken und mit den Gedanken anderer vollkommen offen zu sein.“

Das „Westminster Gazette“ brachte am Montag, den 26. September 1927 einen Bericht über die Rede des Rev. Dr. Barnes, Bischof von Birmingham. Er lautete:

„Dr. Barnes sprach zu einer großen Versammlung, unter der sich auch viele junge Leute der Westminster Schule befanden. Gleich Bischof Gore letzten Sonntag in der Grosvenor Kapelle in Mayfair, nahm auch er als Thema die Ansichten der Gelehrten vor, die in der Versammlung der Britischen Vereinigung vorgetragen wurden. Er sagte:

In diesem Zeitalter sozialer und moralischer Verwirrung, intellektueller Unrast und geistigen Fortschritts war der Auf-

Geistliche leugnen biblische Thatfachen

ruhr so groß, daß nur wenige Marktsteine gesichert schienen, und die religiösen Überzeugungen und Überlieferungen unserer Vorfäter wurden scharf angefochten.'

'Hätten sie nun an dem alten Glauben festhalten sollen?' fragte er. Nein, er würde vielmehr sagen: 'Heißet neue Entdeckungen offenen Sinnes und mit Ehrfurcht vor den Männern, die sie machten, willkommen. Aber vergeßt nicht, daß hinter all der neuen Wissenschaft die wesentlichsten Fragen des Lebens verhüllt blieben.'

'Heute', fuhr er fort, 'herrscht unter den maßgebenden Männern der Wissenschaft einmütige AberEinstimmung darin, daß sich der Mensch aus einem affenartigen Ursprung entwickelt hat. Er erhob sich, vielleicht vor einer Million Jahren, aus einem Gewirr von Affen, die nach verschiedenen Richtungen hin zu variieren begannen.'

Das Ergebnis also ist, daß die Geschichten von der Erschaffung Adams und Evas, von ihrer ursprünglichen Unschuld und ihrem Fall, für uns Märchen geworden sind. Von den Männern, die die katholische Theologie aufgebaut haben, sind sie als feststehende Thatfachen angenommen worden. Die besondere Erschaffung des Menschen war eine der ursprünglichen Voraussetzungen des katholischen Systems. Darin wird die Sünde durch den Fall erklärt.

Darwins Triumph hat das ganze theologische System zerstört. Der Mensch ist nicht ein Wesen, das von einem idealen Zustande vollkommener Unschuld gefallen ist: er ist ein Tier, das allmählich geistiges Verständnis erlangt hat und mit diesem Gewinn sich hoch über seine weit entfernten Vorfahren erhob.'

In Amerika hält der größere Teil der Geistlichkeit an den gleichen Ansichten fest, wie sie von den zwei oben angeführten Bischöfen zum Ausdruck gebracht wurden. Solche Männer sind keine zuverlässigen Berater des Volkes. Sie sind das Gegenstück der jüdischen Pharisäer. Sie haben eine Form der Gottseligkeit, verleugnen aber deren

Haben Haben Haben
Sie Sie Sie
je je je
nachgedacht gelesen hineingeschaut
über über in

SCHÖPFUNG

Ein Buch, das Sie nicht aus der Hand
legen werden, bis Sie es bis zum
letzten Wort durchgelesen haben.

Himmel — Was und wo ist er?

Engel — Eine Sage oder nicht?

Erde — Wie alt, wie gebildet?

Menschliche Wesen — Affenabstammung oder was?

Noahs Flut — Überlieferung oder Tatsache?

Kohle und Öl — Pflanzlichen Ursprungs?

Tausend Fragen

*vernünftig, wissenschaftlich, folgerichtig und
schriftgemäß beantwortet.*

Mit 25 Abbildungen in Vierfarbendruck.

Wir wiederholen:

Sie werden dieses Buch bis zum letzten
Worte lesen.

Verfasser: J. F. Rutherford

In Kaliko-Einband, 384 Seiten, portofrei 1.50 RM

Bezugsadresse:

Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft
Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

Der Krieg

Kraft, gerade wie der Apostel Paulus es von ihnen vor-
ausgesagt hat. — 2. Timotheus 3: 1—7.

Der Krieg

Die Geistlichkeit als Klasse behauptet Jesus Christus nachzufolgen, und macht das Volk glauben, daß sie es auch tut. Die heilige Schrift bezeichnet Jesus als „Fürst des Friedens.“ Als er auf Erden war, legte er wiederholt das Gesetz dar, dem seine Nachfolger gehorchen müßten: „Du sollst nicht töten.“ Jeder treue Nachfolger des Herrn Jesus Christus muß diesem Gebote gehorchen. Wenn jemand ein Nachfolger des Herrn zu sein behauptet und gleichzeitig Menschen antreibt, sich gegenseitig umzubringen, ist er ein Heuchler und hat teil an dem Verbrechen des Tötens. Es mag Entschuldigungen und mildernde Umstände geben für kriegsführende Menschen, wenn sie nichts von der Bibel wissen, aber es gibt keine Entschuldigung oder mildernde Umstände für einen Christen, sich freiwillig in Krieg verwickeln zu lassen, oder andere zu drängen es zu tun.

Während des Weltkrieges 1914 bis 1918 aber befürworteten die Geistlichen fast der ganzen Welt den Krieg, trieben die jungen Männer an, in den Kampf zu ziehen und ihre Mitmenschen zu töten, gaben in verschiedenen Ländern (so z. B. in England) ihre Kirchengebäude als Rekrutierungsstationen her, und jedermann der irgendwie Gewissensbedenken gegen das Töten von Menschen äußerte, wurde von ihnen sogar angezeigt und verfolgt. Jeder weiß, daß dies den Tatsachen entspricht. Man ging sogar noch weiter. Manche Geistliche redeten den jungen Männern ein, daß, falls sie in den Krieg ziehen und etwa auf

Geistliche als Kriegsführer

dem Schlachtfelde fallen würden, ihr Blut („Euer Opfer“) als ein Teil des Blutes des Herrn Jesus gerechnet werden und ihre Seele sich unverzüglich zur himmlischen Herrlichkeit emporschwingen würde. Sie sollten es besser gewußt haben, weil Mordtöten im Krieg Mord ist und kein Mörder ewiges Leben haben kann. (1. Johannes 3:15) Wenn Menschen im Widerspruche zum Worte Gottes das Töten ihrer Mitmenschen befürworteten und gleichzeitig behaupteten, Christen zu sein, so sind sie sowohl Heuchler als auch gefährliche Ratgeber des Volkes. Das Beweismaterial ist zu umfangreich um alles anführen zu können, doch möchte ich wenigstens auf einiges davon aufmerksam machen, indem ich die Geistlichen, die sich solcher Doppeltzungigkeit schuldig gemacht haben, mit Namen nenne.

Es bestand nie irgendwelche Gefahr, daß Deutschland in Amerika einfallen könnte. Jeder vernünftige Mensch wußte, daß dies ausgeschlossen war. Dennoch zählten die Geistlichen zu den eifrigsten Befürwortern des Eintritts Amerikas in den Krieg.

Der Geistliche S. Parkes Cadman, ein in Amerika ansässiger Engländer, der Präsident der Organisation, genannt „Bundesrat der Kirchen Christi in Amerika“, rief kurz vor dem Kriege, als er vor dem Bedforder Zweige des Christlichen Vereins junger Männer in Brooklyn Fragen beantwortete, in leidenschaftlicher Erregung aus: „Rüstet! Rüstet! Rüstet zum Kriege!“ Als er um seine Meinung über Studenten, die sich weiterten an militärischen Übungen teilzunehmen, befragt wurde, antwortete er: „Sie sind Schmarotzer, Blutsauger und Pechricht. Ein Lehrer, der sie lehrt, daß sie keine Waffen für den Staat tragen dürften, sollte von seinem Posten verjagt werden.“

Geistliche hegen auf zu Gewalttätigkeit

Dr. Cadmann und andere mit ihm rühmten und priesen den kämpfenden Oberpfarrer Dr. Kelland.

Die Vereinigung der Geistlichen von Massachusetts war eine der ersten, die für Amerikas Eintritt in den Weltkrieg ihre Stimme erhob; und eine Abordnung der hervorragenden Geistlichen kam nach Washington, um gegen den „unchristlichen Einfluß“ der Pazifisten anzukämpfen. Sie machten es zu ihrer Aufgabe, ihre Kirchen für Kriegspredigten zu gebrauchen. Als die amerikanische Regierung das Aushebungsgesetz verfügte und einen Abschnitt eingefügt hatte, der es einem Christen ermöglichte, aktiven Militärdienst abzulehnen, bekämpfte fast jeder Geistliche im Lande diejenigen, die von dieser Vorkehrung des Gesetzes Gebrauch machten. Sie sprachen von solchen Männern als von „armen, weichfüßigen Pazifisten.“

Dr. S. E. Young, Geistlicher der Presbyterianer Kirche, nannte sie Feiglinge und Verräter, lediglich weil sie ihren Glauben an Gott und Christus bekannt und darauf bestanden hatten, eher Gott als Menschen zu gehorchen.

Bischof Kinsolving von Texas erklärte, daß „solche Menschen nicht allein aus dem Lande, sondern von der Erde verjagt werden sollten.“

Der Geistliche Howard Ganster von Waukegan, Illinois, „verwendete sich für die Organisierung einer Gesellschaft zur Ermordung von Personen, die beim Erklären der Nationalhymne sich nicht erheben oder weggehen würden.“

Dr. Henry van Dyke nahm in einer seiner sogenannten Predigten auf einen Herrn Bezug, der damals Kandidat für das Bürgermeisteramt der Stadt New York war und gegen den Eintritt Amerikas in den Krieg war. Van Dyke sagte bei dieser Gelegenheit: „Ich würde einen jeden, der seine Stimme gegen den Eintritt Amerikas in den Krieg erhebt

Geistliche eifern für Mord

hängen, ob er nun ein Kandidat für den Bürgermeisterposten ist oder nicht."

Pfarrer Gillis, ein Katholik, sagte: „Jesus Christus ist der Fürst des Friedens, aber Pontius Pilatus der Fürst der Pazifisten.“

Bischof Cooke befürwortete, allen solchen, die sich die Gesetzesbestimmung für Nichtkämpferdienst zunutze machen, „alle politischen, sozialen und bürgerlichen Rechte abzu-erkennen.“

Prediger Dr. Eaton wurde zum Vorsitzenden der Nationalen Dienst-Sektion der Hilfsflotten-Korporation gemacht, und ließ darauf kraft seines Amtes in den Schiffswerften Kampfpredigten vom Stapel. Er sagte unter anderem: „Wenn ein Spion mit einer Bombe herangeschlichen kommt, dann jagt nicht: ‚Lasset uns beten!‘, sondern führt ihn heraus, dort in das Sumpfland, bindet ihn fest, und legt die Bombe auf seine Brust. Bündet sie an und schauet von ferne zu, wie er zu seinem Kaiser in die Hölle fliegt! Seid richtige Männer!“

Anscheinend hat ihn sein Gewissen nach dem Kriege so geplagt, daß er, anstatt weiter zu ‚predigen‘, sich zum Kongressvertreter des Staates New Jersey wählen ließ.

Der Geistliche W. W. Bustard, John D. Rodesslers ergebener Diener, rief von seiner Kanzel herab: „Zur Hölle mit dem Kaiser!“

Dr. Newell D. Gillis, Pastor der Plymouth-Kirche in Brooklyn, war einer der hitzigsten Befürworter des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg. Als die amerikanische Nation in den Krieg eintrat, sandte die Amerikanische Bankiervereinigung Gillis als ihren Missionar aus, um Krieg zu predigen. Er machte die Predigten zurecht, die Hunderttausende anderer Pastoren losließen, um die jun-

Was ist es Ihnen wert?

Sehr Befriedigend, wirkliches
Erfreuen und Glück und
ungetrübte Freude bringend
ist die Lösung dieser drei uralten Rätsel:



Was und wo ist die Hölle?

Wo sind die Toten?



Wird Jesus wieder
auf die Erde
kommen?

Was wir Ihnen bieten:

Drei 64seitige Broschüren,
je eine dieser Fragen beantwortend,

u. zw. ohne Kunstausdrücke, kein „vielleicht dies oder vielleicht das“, kein kirchlicher leerer Wortschwall, sondern wirkliche, zwingende Tatsachen, gerichtet an den einfachen, gesunden Menschenverstand, und selbst so einfach wie das ABC.

Alle 3 für 25 Pfg.

Sind 25 Pfg. zuviel?

Bezugsadresse:

Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft
Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

Teuflische Pläne von Geistlichen

gen Männer in die Schützengräben zu heizen. Als der Krieg zu Ende war, und Millionen wegen der ihm folgenden Ereignisse in Trübsal waren, da fuhr Dr. Hillis auch noch fort, anstatt dem Gebote der Schrift gemäß (Jakobus 1:27) die Witwen und Waisen zu besuchen, nach Rache zu schnaufen und Gift und Galle gegen das hilflose deutsche Volk zu speien, das durch die staatliche Kriegsmaschinerie in den Kampf hineingetrieben worden war. Hillis sagte:

„Die menschliche Gesellschaft hat sich zu ihrem Schutze gegen Klapperichlangen und Gelbfieber organisiert. Hirten haben sich zusammengesetzt, um Wölfe auszurotten. Die Gesundheitsämter machen Pläne, um den Typhus, die Cholera und die schwarze Pest auszutilgen. Nicht anders ist mit den Deutschen zu verfahren, wenn solche, die ihre Mitmenschen lieben, nicht vollständig hoffnungslos werden sollen. Die Deutschen haben nicht mehr Beziehung zu der Zivilisation von 1918 wie ein Orang-Utan, ein Gorilla, ein Judas, eine Hyäne, ein Folterwerkzeug oder ein Stalpiermesser in der Hand des Wilden. Diese Brut muß aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen werden. . . . In kurzem wird eine Chirurgen-Versammlung in diesem Lande stattfinden. Ein Exemplar der Vorankündigung liegt vor mir. Der zu besprechende Plan stützt sich auf das Gesetz des Staates Indiana. Dieses Gesetz ermächtigt ein staatliches Komitee von Chirurgen, an Gewohnheitsverbrechern und hoffnungslos Irren die neue, schmerzlose Methode der Kastrierung anzuwenden. Diese Chirurgen wollen die Einberufung einer Weltkonferenz beschwören, um über die Kastrierung von 10 000 000 deutscher Soldaten und Absonderung von ihren Frauen zu beraten, damit, wenn diese Generation Deutscher ausgestorben ist, zivilisierte Städte, Staaten und Rassen von diesem schrecklichen Krebsgeschwür, das aus dem Körper der menschlichen Gesellschaft gänzlich herausgeschnitten werden muß, erlöst sind.“

Kein General, kein Mann der Armee, kein Kriegsherr erteilte sich jemals zu solch teuflischen und gottlosen Vor-

Geistliche heiligen den Mord

ten, wie die von Hillis geschriebenen. Diese Art Geistliche sind es, die mit frommen Gesichtern und scheinheiligen Worten den Völkern vorkäuschen, daß ihr organisiertes System der Bedrückung und des Mordes Christus auf Erden vertrete und daher das „organisierte Christentum“ oder die „Christenheit“ bilde.

Der Geistliche George Aitwater vertetete die sogenannte christliche Kirche direkt mit dem Kriege. Als der Weltkrieg seinen Höhepunkt erreicht hatte, sagte er:

„Die vollgültige Vertretung der amerikanischen Kirche in Frankreich ist die Armee der Vereinigten Staaten jenseits des Ozeans. Sowohl, eine Armee mit ihren Kanonen, Gewehren, Maschinengewehren und Werkzeugen der Vernichtung. Die streitende Kirche, ausgesandt, moralisch gerüstet, gestärkt und ermutigt, gebilligt und gesegnet im Gesicht, den Willen der Kirche in zermalgenden Schlägen zum Ausdruck bringend. Ihr Gottesdienst hat seine Nachtwachen in den Schützengräben, seine Fasttage und Festtage. Ihre Gebete sind Taten, und ihr Chor ist der Donner der Kanonen und die hinreißenden Triller der Maschinengewehre.“

Im Januar 1918 wurde der Prediger Billy Sunday eingeladen, im Repräsentantenhaus zu Washington das Morgengebet zu sprechen. Er versuchte dabei den Eindruck hervorzurufen, daß der Herr ebenso blutdürstig wie manche Geistliche sei und betete: „Du weißt, o Herr, daß nie zuvor eine solch ehrlose, niederträchtige, gierige, lüsterne, blutdürstige Nation die Blätter der Weltgeschichte besudelt hat. Entblöße, o Herr, deinen mächtigen Arm und schlage den hungrigen, wölfischen Hunnen, dessen Fänge von Blut triefen, und wir werden unsere Stimmen für immer zu deinem Lobe erheben.“ Die Zeitungen berichteten, daß das Haus zum ersten Male in seiner Geschichte zu einem Gebete applaudierte, als Sunday seinen bombastischen Wortschwall beendet hatte.

Geistliche predigen Krieg statt die Bibel

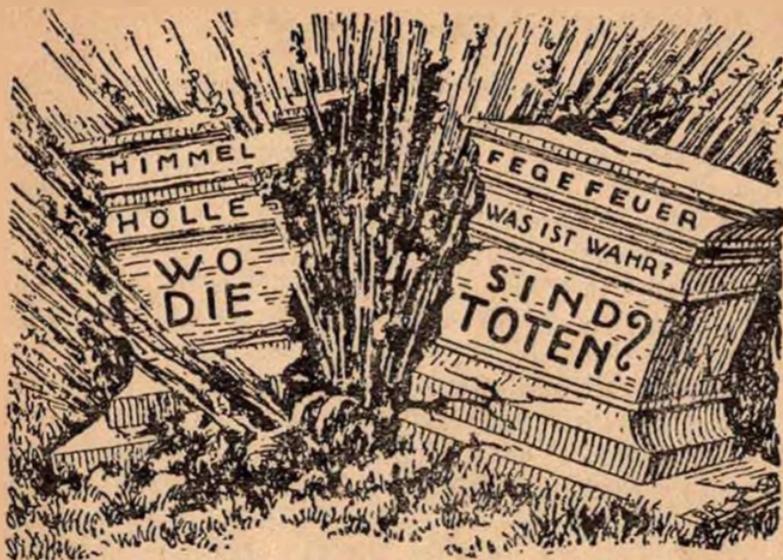
So ist es denn nicht verwunderlich, daß Admiral Flate von der Flotte der Vereinigten Staaten folgenden Ausspruch getan hat: „Die christliche Religion wird zu dieser Zeit gebraucht, um einen mächtigen Einfluß auszuüben, nicht für den Frieden, sondern für den Krieg.“

Als Wahrheitsbeweis, wie sehr die politischen Machthaber ihre Bundesgenossen, diese Prediger, wertschätzen, diene das Wort des Kriegssekretärs Lane: „Der Krieg hätte ohne die Kirche nicht geführt werden können.“

Was ich nun zu betonen wünsche, meine Herren, ist dies: Wenn irgendwelche Prediger den Krieg befürworten wollen, dann sollen sie aufhören zu behaupten, sie seien Christen und sollen aufhören, das Evangelium des „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen“ zu predigen. Wenn sie dem Herrn Jesus zu folgen wünschen, dann sollten sie ehrlich sein, und den Menschen sagen, was er gelehrt hat, und sollten aufhören zu heucheln. Viele Geistliche in Deutschland, Osterreich und anderwärts nahmen genau dieselbe verwerfliche Haltung ein wie die Geistlichen in England, Amerika und den anderen alliierten Staaten, indem sie gleicherweise unaufrichtig und gottelasterlich das Volk aufpeitschten, an der Abschachtung von Mitmenschen teilzunehmen. Alle solche Geistliche aber behaupteten, denselben Gott zu verehren. In der Tat dienten sie auch demselben Gott, aber nicht Jehova Gott. Sie dienten und gehorchten dem Gott dieser Welt, und das ist Satan der Teufel.

Trust-Korporationen

Es ist nicht meine Absicht, Trust oder ähnliche Korporationen zu bekämpfen. Es wäre ein nutzloses Unterfangen, wenn ein einzelner Mann oder auch eine Gruppe von Men-



*Ergreifend und fesselnd
ist die Geschichte des jun-
gen Mannes Adam Joy,
und das tragische Ende
seines Lebens.*

*Ist aber der Tod wirklich
eine Tragödie?
Hört das Leben am Grabe
auf?
Hört des Menschen Dasein
nach dem Tode auf?*

Ein seltener Genuß erwartet in der Tat jeden
Leser der Schrift „WO SIND DIE TOTEN?“
verfaßt von *Richter J. F. Rutherford.*

PORTOFREI 10 Pfg.

Vierundsechzig Seiten
Umschlag in Dreifarben-
druck.

Bezugsadresse:

Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft
Magdeburg, Leipzigerstr. 11-12.

Korporationen

schen mit diesen großen Riesen streiten wollte. Meine Absicht und meine Aufgabe ist vielmehr, auf die Wahrheit aufmerksam zu machen, damit die Menschen erkennen, was Unaufrichtigkeit ist und damit sie erfahren, wie sie wirklichen Wohlstand erlangen werden, ferner auch damit sie einsehen, daß mit ihnen verbündete Geistliche keineswegs Gott und Christus vertreten, wie sie vorgeben, sondern in Wirklichkeit den großen Feind Satan. Aus diesem Grunde ist es nötig, uns einige dieser ihrer Bundesgenossen, mit denen sie Hand in Hand arbeiten, näher anzusehen.

Eine Korporation wird gesetzmäßig gebildet und organisiert. Sie wird eingerichtet, um fortdauernd zu bestehen. Die Organisatoren und Häupter einer Korporation sind gewöhnlich selbstsüchtige Menschen, die wie alle anderen Menschen krank werden und sterben können. Die Korporation selbst jedoch besteht weiter, weil ein Mann dem anderen im Amte folgt. Da eine Korporation eine unpersönliche Körperschaft ist, ist sie an und für sich keiner Missethat schuldig. Sie wird aber von selbstsüchtigen Menschen gebraucht, um Übles zu tun. Die Korporation selbst produziert keinen Wohlstand. In der Regel produzieren auch die Männer, die sie führen, selbst nichts. Eine Korporation hält nur zusammen, was selbstische Menschen durch allerlei Ränke und Schliche der Korporationsklasse zuführen. Korporationen könnten in hohem Maße für das Allgemeinwohl nützlich sein, wenn sie von Männern geführt und betrieben würden, die den selbstlosen Wunsch haben, ihren Mitmenschen zu helfen. Meistens aber sind die, welche die großen Korporationen beherrschen, geldgierige Menschen. „Die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen.“ Sie steigert des Menschen Selbstsucht und macht ihn hart, herzlos und tyrannisch. Sobald eine Korporation freie

Kettengeschäfte

Hand bekommt, fühlt sie sich jeder Verpflichtung dem Volke gegenüber enthoben und kommt dem Volke in keiner Weise entgegen, es sei denn sie werde dafür reichlich entschädigt. Es ist nicht zu bestreiten, daß dem Volke aus der Wirksamkeit der Korporationen einige Vorteile erwachsen. Wenn aber diese machtvollen Organisationen gerecht und selbstlos arbeiten und mit einem vernünftigen Gewinn zufrieden sein würden, dann könnten sie viel mehr zum allgemeinen Wohl des Volkes beitragen. Wenn sie nicht gebraucht würden um die Politiker des Landes zu beeinflussen und zu beherrschen, könnte das Volk durch sie von vielen Lasten befreit werden. In der Regel werden jedoch die Männer, die die großen Korporationen organisieren und führen, dabei ausschließlich von dem selbstischen Verlangen Reichtum und Macht zu gewinnen bewegt und geleitet.

Kettengeschäfte

Landwirte und Arbeiter produzieren die Nahrungsmittel oder verfertigen Kleidung für die Menschheit. Diese müssen in die Hände der Verbraucher gebracht werden. Deshalb haben andere Menschen Läden eingerichtet, wo die Erzeugnisse verkauft und von dem Verbraucher gekauft werden können. Früher pflegte der Händler oder Ladenbesitzer gewöhnlich einen mäßigen Gewinn aus seiner Arbeit zu ziehen. Der Erzeuger erhielt einen angemessenen Preis für seine Produkte, während der Verbraucher seinerseits zu einem mäßigen Preise einkaufen konnte. Dann aber traten die starken Korporationen auf. Sie gründeten sogenannte Kettengeschäfte, d. h. sie betrieben eine große Anzahl von Geschäften im ganzen Lande, und zwangen den Erzeuger, zu einem niedrigen Preise zu verkaufen.

Wie geschieht das? fragen Sie.

Banken

Nun, sie sagen einfach zu dem Erzeuger: „Es steht Ihnen frei, Ihre Waren an den Kleinhändler zu verkaufen, wenn sie es zu tun wünschen, aber in diesem Falle werden wir Ihnen nichts von Ihren Erzeugnissen ablaufen. Wir müssen entweder alles haben oder wir nehmen nichts davon.“ Eine Zeitlang zahlen die Korporationen einen zufriedenstellenden Preis an den Erzeuger, ja sogar einen höheren als der Kleinhändler. Eine Zeitlang verkaufen sie auch sogar zu Verlustpreisen an den Verbraucher, und zwar so lange, bis der kleine Kaufmann gezwungen ist, seinen Laden aufzugeben. Dann aber beginnen die Korporationen dem Erzeuger niedrigere Preise zu zahlen und erhöhen die Preise, zu denen der Verbraucher einkaufen muß, und so geschieht es schließlich, daß die Korporationen die die Kettengeschäfte besitzen sowohl dem Produzenten als auch dem Konsumenten die Preise diktieren. Dieses Kettengeschäftssystem besteht besonders in Amerika und England. Das dabei verfolgte Ziel ist die Beherrschung der Nahrungsmittel-Versorgung der Erde, damit Selbstsüchtige dabei reich werden können. In diesem Zusammenhang fällt mir ein, was der Herr durch einen seiner Jünger hierüber sagen ließ, doch ich will später darauf zurückkommen. — Jakobus 5 : 1—6.

Banken

Das Volk hat natürlich manche Vorteile durch die Banken, aber es bezahlt auch für das, was es bekommt, und zwar nicht wenig. Die Kleinbanken verschwinden mehr und mehr. Es sollte eigentlich erwartet werden, daß zur Bequemlichkeit des Publikums mehr Banken eröffnet würden. Die Tatsachen zeigen aber, daß im Jahre 1927 in den Vereinigten Staaten 524 Banken weniger waren

Manipulationen mit Wertpapieren

als im Jahre 1921. Die großen Korporationen verschlingen auch die kleinen Banken. Wenn die Großbanken das ganze Geschäftsleben des Landes beherrschen werden, dann wird das Publikum noch viel weniger Rücksichtnahme zu erwarten haben, weil keine Konkurrenz mehr da sein wird, und dann wird die Selbstsucht unumschränkt herrschen. Wenn die Banken geringer an Zahl, aber größer an Macht sind, können sie das Geschäftsleben und die Politik des Landes noch viel leichter beherrschen.

Große, mächtige Banken verbinden sich und gewähren Anleihen an Nationen oder Regierungen gegen Ausgabe von Obligationen, und diese Anleihen müssen dann durch die Steuern des Volkes zurückgezahlt werden. Dieses berechnete Vorgehen macht es oft einigen wenigen Menschen der Finanzwelt möglich, die Regierungspolitik geradezu zu beherrschen. Alterspräsident Bod erklärte in der Eröffnungssitzung des Reichstages am 13. Juni 1928 u. a.:

„Die Gesetzgebung wird sich auch mit der Entwicklung der Riesenkonzerne beschäftigen müssen, deren Macht so groß geworden ist, daß sie der Macht des Staates gefährlich werden können.“

Bei ihren Geschäften machen sie ungeheure Profite, aber keineswegs deshalb, weil sie etwa irgend etwas produziert hätten. Das Volk ist es, das den Reichtum schafft, aber einige selbstfüchtige Menschen verstehen es, ihn durch Künste und Schliche an sich zu bringen, ihn in ihrer Verwaltung zu halten und dabei immer reicher und reicher zu werden.

Manipulationen mit Wertpapieren

Fast alle Korporationen geben Aktien und Obligationen aus und bringen sie auf dem Börsenmarkt zum Ver-

Fabelhafte Einkommen

kauf. Zwei Klassen von Leuten betreiben auf den Börsen stets ihr Werk, genannt „Hausniers“, d. h. Preistreiber und „Baissiers“, d. h. Preisdrücker oder Flaumacher. Sie arbeiten gewöhnlich Hand in Hand. Die Hausniers treiben durch raffinierte Manipulationen die Börsenkurse von Wertpapieren in die Höhe, und sobald sie einen hohen Kurs erreicht haben, verkaufen sie den ganzen Vorrat an das leichtgläubige Publikum, von dem ein guter Teil darauf spekuliert sich durch Glückspiel mit Wertpapieren ein Vermögen zu schaffen. Hierauf treten die Baissiers in den Vordergrund und drücken die Preise künstlich herunter. Das leicht zu täuschende Publikum wird ängstlich und verkauft seinen Besitz an Wertpapieren, worauf die großen Korporationen sie zu einem niedrigeren Preise wieder aufkaufen. Sie üben diesen Trick fortwährend in gewissen Zeitabständen aus, so wie ein alter Regent von seinen Erfassen zu sagen pflegte: „Ich fange sie beim Reins- oder Rausspringen!“

Fabelhafte Einkommen

Zehn der großen Korporationen in den Vereinigten Staaten bestehen seit etwa 36 Jahren. Die durchschnittliche Jahresdividende, die sie auf ihre verwässerten Aktien auszahlen, beträgt je vierzig Millionen Dollars.

Der Finanzbericht des Schatzamtes der Vereinigten Staaten zeigt, daß innerhalb eines Jahres (1919) sebzehn Wollspinnereien einen Reingewinn von 100 Prozent ihres Stammkapitals machten; daß Korporationen, in deren Betrieben Konservierung von Früchten und Gemüsen erfolgt, die durch die harte Arbeit anderer erzeugt wurden, in einem einzigen Jahre einen Gewinn von 2932 Prozent erzielten; daß Konfektionsfabriken in einem

Korporationen für öffentlichen Dienst

Jahre einen Gewinn von 9826 Prozent zusammenrafften; daß ferner der Aluminium-Trust mit einem Kapital von nur 20 000 Dollars in einem Jahre (1923) einen Profit von 1000 Prozent zu verzeichnen hatte.

Fünf große Korporationen in den Vereinigten Staaten haben innerhalb fünf Jahren ihren Besitz um 55 Prozent vermehrt.

Korporationen für öffentlichen Dienst

Korporationen für den Dienst an der Allgemeinheit machen unglaubliche Profite. Der Name klingt einnehmend: „Dienst für das Gemeinwesen“. Eine dieser großen Korporationen ist die Vereinigte Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft (Consolidated Gas & Electric Company). Ihr Betrieb ist über viele Staaten Amerikas ausgedehnt. Ein Teil ihrer Obligationen ist an die Angestellten der Gesellschaft und an das Publikum verkauft. Diese Wertpapiere tragen sechs Prozent. Mit Absicht läßt diese große Korporation gleich anderen großen Gesellschaften einen Teil ihrer Wertpapiere in die Hände des allgemeinen Publikums gelangen. Sie hat einen wohl berechneten Grund dafür. Gelegentlich können Sie einen kleinen Aktienbesitzer prahlen hören: „Ich besitze einige Anteilscheine jener Korporation.“ Ein anderer, der als Angestellter ein kleines Gehalt bezieht, pflegt gerne zu sagen: „Ich habe eine große Korporation hinter mir.“ Wie die Tatsachen zeigen, verlangt diese Korporation für ihre dem Publikum geleisteten Dienste unmäßige Preise. Sie benutzt das gewöhnliche Volk, das einen kleinen Teil der Aktien und Obligationen der Korporation besitzt, die Gesetzgebung zugunsten dieser Gesellschaft zu beeinflussen. In einem hervorragenden Finanzblatt erschien hierfür folgende

Politisches

Bestätigung: „Eine große Korporation zum Volksdienst weiß bestimmt, daß, wenn zehn Prozent der Bürger eines Landes im Besitz einiger Wertpapiere der Korporationen sind, dies genügend Sicherheit gegen ungünstige Gesetzesverordnungen gewährleistet.“ Das ist der Grund, weshalb die Korporationen für den „Dienst am Allgemeinwohl“ ihre Wertpapiere den kleinen Sparern zum Kauf anbieten. Es geschieht nicht, weil sie etwa Geld nötig hätten, sondern weil sie dem allgemeinen Volk den Mund für generische Kritik zustopfen wollen, während sie gleichzeitig tief in die Taschen des Volkes greifen und unmäßige Preise für geleistete Dienste herausziehen. Es ist leicht zu erkennen, daß der schlau berechnete Plan dahin geht, das Volk ruhig zu halten, während es geschoren wird.

Politisches

Es gibt nur noch sehr wenig wirkliche Staatsmänner auf Erden. Die meisten Männer des öffentlichen Lebens sind Berufspolitiker. Politik ist ihnen Geschäft.

Die Bayerische Staatszeitung schreibt in ihrer Ausgabe vom 19. Mai 1928, Seite 11:

„Wer aber heute Politik macht, muß sie gewissermaßen beruflich auffassen. Nebenberuflich läßt sich die Politik heute nicht mehr ausüben. Wir können uns in Deutschland heute leider noch nicht von dem Gedanken frei machen, daß auch die Politik ein Beruf sein kann, wie sie es in anderen, parlamentarisch regierten Staaten schon längst ist. Bei uns haftet jedem, der Berufspolitiker ist, ein gewisses Odium an, als sei ihm auch ein Raubmord zuzutrauen. Das mag trüb ausgedrückt sein, aber es stimmt.“

Viele dieser Politiker stehen entweder direkt oder indirekt im Solbe einiger großer Geldunternehmen. Die Hochfinanz sorgt dafür, daß alle führenden politischen

Politiker verderbt

Parteien vor den Wahlen Männer für die Ämter ernennen, die durch die Korporationen beeinflusst werden können. Wenn die Wahl stattgefunden hat, dann haben, ungeachtet dessen wer verloren hat, die Korporationen stets gewonnen, und das Volk hat die Rechnung zu zahlen.

Sodann wird der gesetzgebenden Körperschaft eine Gesetzesvorlage zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt. Wenn sie den Interessen der Hochfinanz dienlich ist, wird sie mit nur geringen Schwierigkeiten angenommen. Liegt jedoch die betreffende Gesetzesvorlage im Interesse des Allgemeinwohls und ist gegen die Interessen raubgierigen Reichtums, dann hat die Vorlage wenig Aussicht, Gesetz zu werden. Hier ein Beispiel dafür:

Kürzlich war dem Kongreß der Vereinigten Staaten eine Vorlage eingereicht, inmitten eines Flusses einen mächtigen Damm — bekannt als der Boulderdamm — zu bauen. Dieser Damm würde die Urbarmachung und Bebauung weiter Strecken Oblandes ermöglicht haben, was im Interesse des Ackerbaues günstig gewesen wäre. Eine mächtige Korporation bekämpfte den Dammbau, weil er einiger ihrer Interessen hinderlich war. Ein gewisser Josiah L. Newcomb war General-Sachwalter jener Korporation. Eifrig beschäftigt, die Annahme der Gesetzesvorlage den Boulderdamm betreffend zu bekämpfen, erklärte er prahlerisch: „Ich vertrete eine Kapitalanlage von neun Milliarden Dollars, und wir sind nicht dafür, daß die Regierung sich in ein Geschäft zur Kraftgewinnung durch den Boulderdamm einläßt. Die Vorlage hat keine Aussicht genehmigt zu werden. Sie wird in der vorliegenden Fassung nicht angenommen werden. Wenn sie abgeändert wird, könnte sie in dieser Tagung durchgehen.“ Und die Vorlage wurde tatsächlich nicht genehmigt.

Politiker Jurchtvoll

Dies bedeutet, daß 120 Millionen Amerikaner aufgestanden waren, durch ihre Vertreter im Kongreß ein Gesetz im Interesse des Allgemeinwohls durchzusetzen, weil ein gigantisches Finanzunternehmen dagegen war.

Die Staatliche Handelskommission der Vereinigten Staaten gab einen Bericht heraus, aus dem hervorgeht, daß im Jahre 1922 sechs Gesellschaften ein Drittel der Wasserkraft Amerikas kontrollierten, acht Gesellschaften drei Viertel der Anthrazit-Kohlenfelder, und zwei Gesellschaften die Hälfte der Eisenerz-Läger.

Diese gigantischen Korporationen könnten ihre Macht für das allgemeine Wohl des Volkes ausüben, aber sie tun es nicht. Sie bedienen sich ihrer Macht in selbstlüchtiger Weise, und mißbrauchen sie auch, um die geschgebenden und geschvollziehenden Körperschaften des Landes zu verführen und zu verderben. Gelegentlich wird ein im politischen Leben stehender Mann von der Schlechtigkeit dieser organisierten Macht so tief angewidert, daß er hervortritt und dem Volke einige Tatsachen enthüllt. Hier ein Beispiel:

Pinchot, ehemaliger Gouverneur des Staates Pennsylvanien, erklärte: „Niemand, der die Entwicklung studierte, die das Elektrizitätswesen bereits durchmachte und die für die unmittelbare Zukunft noch weiter geplant ist, kann daran zweifeln, daß ein sich über jeden Teil dieses Landes erstreckendes vereinigtcs Elektrizitäts-Monopol in der nahen Zukunft unvermeidlich ist. Die Frage, vor die wir gestellt worden sind, ist nicht, ob ein solches Monopol sein wird oder nicht. Wir werden es nicht mehr verhindern können. Die Frage ist vielmehr, ob wir das Monopol regulieren werden oder ob das Monopol uns regulieren wird.“ Richter Ford, New York, bezeugte:

Bestechungen

„Meine Erfahrungen lehrten mich, daß die Korporationen für den Gemeindedienst, besonders die Straßenbahn-, Telefon- und Beleuchtungs-gesellschaften die größte Quelle politischer Fäulnis im Staate sind. Sie sind mehr denn irgendwelche anderen Gesellschaften von der Gunst der Regierung abhängig, und tatsächlich fließt der Profit ihrer Geschäfte aus den besonderen Vorrechten, die sie sich sowohl von den Staatsregierungen als auch von den Gemeindeverwaltungen zu verschaffen verstanden haben. Zu meiner Zeit in Albany betrieben diese Korporationen ihr schändliches Geschäft der Bestechung von Volksvertretern so offen, daß auch ein blinder Taubstummer wahrnehmen konnte, was vor sich ging. Nicht die geringste gesetzliche Handhabe, gegen sie vorzugehen, konnte irgendwie gefunden werden. Sie waren zu schlau dafür. Aber jeder in öffentlichen Angelegenheiten Kundige war sich innerlich klar über das, was vorging, und in privaten Unterhaltungen wurde frei darüber gesprochen. Diese Korporationen für den Volksdienst besudeln die eigentlichen Quellen öffentlicher Rechtllichkeit, sie verführen unsere Beamten und unterstützen Partei-Organisationen für ihren eigenen Vorteil. Alle Stützen der Regierung sind bis auf ihren Grund ausgehöhlt, und die Volkregierung, ausgeübt durch das Volk und für das Volk, ist zu einem Hohn geworden.“

Selbst die Gerichte in verschiedenen Staaten sind durch das Großgeschäft verderbt worden. Wo immer das Großgeschäft im Kampf gegen das allgemeine Volk steht, findet das Volk kein Gehör in den Gerichten. Treffend sind die Worte Samuel Untermyers, eines der hervorragendsten Juristen Amerikas, über diesen Punkt:

„Nirgends in unserem sozialen Gefüge ist für den Durchschnittsbürger die Unterscheidung von Reich und Arm so in die Augen springend wie vor den Schranken des Gerichts. Nirgends sollte dies weniger der Fall sein. ... Geld verschafft die Dienste der befähigsten und gerissensten Anwälte. ... Beweise hierfür können aus jeder Quelle gesammelt werden. Der Arme muß sich darein schicken, diese Vorteile nicht auf seiner Seite zu haben.“

Kriegsmacher

Kriegsmacher

Die äußere Macht, Krieg hervorzurufen, sitzt im politischen Flügel einer Regierung, aber die eigentliche Macht wird durch die Hochfinanz ausgeübt. Ein Krieg nötigt die Regierungen, Anleihen aufzulegen, damit sie von denen gekauft werden, die Geld haben. Profitsüchtige erkennen schnell, daß es vorteilhaft für sie ist, wenn das Land sich in Kriege einläßt. Sie besitzen und beherrschen meistens die größeren Zeitungen und schnell beginnt ein planmäßiger Propaganda-Feldzug, der durch ihre Presse fortgeführt wird. Immer wieder zählen diese Blätter die zahlreichen Beleidigungen auf, die dem Volk des Landes angetan worden sind, und schreien, daß sie durch die Gewalt der Waffen gehatet werden müßten. Durch flammende Aufrufe werden nationale Leidenschaften des Volkes entzündet, um seine Zustimmung zu bekommen, und endlich wird dann zufolge der Beeinflussung durch selbstische Interessengruppen und unter scheinbarer Zustimmung des Volkes von der gesetzgebenden Körperschaft der Krieg erklärt.

Die Politiker verfügen in Eile Ausnahmegesetze, die jedermann innerhalb gewisser Altersgrenzen zwingen, Militärdienst zu leisten. Der Krieg tobt, und das Volk wird genötigt, Kriegsanleihen zu kaufen, um den Krieg fortzuführen.

Dann treten (wie z. B. in England) die Geistlichen in Aktion. Sie werden die Werbetrommler. Oft benutzen sie ihre Kanzeln zu bombastischen Heyreden und drängen das Volk, in den Krieg zu ziehen. Wenn einige dieser Prediger als sogenannter geistlicher Beistand eine Armee begleiteten, verstanden sie es meistens so einzurichten, daß sie hinten in sicherer Entfernung bleiben konnten. Einmütig wirkten sie

Geistliche als Werbetrömler

Hand in Hand mit ihren Bundesgenossen, dem Großgeschäft und den großen Politikern. Sie schürten die Kriegsbegeisterung des Volkes bis zur Siedehitze, wo es dann fähig ist, sich bis zu irgendeinem Extrem hinreizen zu lassen.

Jungen Leuten wurden bessere Anstellungen versprochen, wenn sie vom Kriege heimkehren würden. Man sagte ihnen, daß der Krieg die Welt für die Volksherrschaft sicher machen und daß sie selbst sich mit ewigem Ruhm bedecken würden. Man versprach ihnen, daß ihre Namen, falls sie auf dem „Felde der Ehre“ fallen sollten, auf Gedenktafeln verewigt, und daß ihre Seelen sich alsdann zu den höchsten Höhen des Universums erheben würden.

Aber, wenn der Krieg vorüber ist, füllen Millionen der Jugend vorzeitige Gräber, und andere Millionen sind für den Rest ihres Lebens verstümmelt. Was die Überlebenden betrifft, so sind die Versprechungen, die ihnen bei Kriegsbeginn gegeben wurden, vergessen und der Exsoldat wird mit Verachtung zur Seite gestoßen. Das Ergebnis des Krieges sind Millionen Witwen und Waisen, die in großem Leid um ihr Dasein kämpfen müssen. Bald wurde gespürt, daß der Krieg die Steuerlasten des Volkes sehr vermehrt hat. Ein weiteres Kriegsergebnis ist ein erneuter Zuwachs an habgierigen Menschen, die während des Krieges gelernt haben, wie das Volk betrogen und ausgeplündert werden kann. Nichts Gutes ist aus dem Krieg hervorgegangen. Der ewige Bund aber, den Gott zum Schutze des menschlichen Lebens gemacht hatte, wurde gebrochen. — Jesaja 24 : 1—6; 1. Mose 9 : 4—9.

Gottloses Bündnis

Drei Elemente, nämlich Hochfinanz, berufsmäßige Politiker und glaubenslose Geistliche sind es, die in den

Gottloses Bündnis

meisten Ländern der Erde das allgemeine Volk beherrschen. Auch nach dem Krieg noch fahren sie gemeinsam fort, hochtönende Reden an das Volk zu halten und zu sagen: „Laßt uns in Friedenszeiten für den Krieg rüsten. Wir brauchen mehr Geld für unsere Rüstungen. Wendet uns eure patriotische Unterstützung zu; denn wir allein sind geeignet, euch zu regieren. Hört auf das was wir sagen, denn wir sind Gottes Vertreter auf Erden.“ Der Bundesrat der Kirchen (Federal Council of Churches) veröffentlichte nach Kriegsende eine Proklamation, die besagte: „Der Völkerbund ist der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden.“ Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß der Völkerbund von Finanzmännern und Politikern vorgeschlagen und auch zur Gründung gebracht worden ist, mit völliger Unterstützung der Geistlichkeit.

Sie wundern sich, meine Herren, daß Ihre Aufmerksamkeit auf diese Dinge gelenkt wird. Ist es möglich, diese drei Elemente zu reformieren und das Land durch deren Bloßstellung besser zu machen? Nein, gewiß nicht. Die Aufgabe ist zu beweisen, daß Geistliche wie die Geschichtsblätter unter falscher Flagge segeln und das Volk irreleiten, daß solche Geistliche unzuverlässige und gefährliche Führer sind, und ferner daß eine größere Macht als die selbstlicher Menschen nötig ist, um dem Volke wirklich Hilfe und Wohlfahrt bringen zu können. Wenn die Aufmerksamkeit auf die Verderbtheit der Hochfinanz und der führenden Berufspolitiker gelenkt wird, so geschieht dies nicht, nur um sie anzuklagen oder etwa in der Hoffnung, sie reformieren zu können, sondern um die Klasse von Menschen zu zeigen, mit denen diese Geistlichkeit sich verbündete. Die Menschen werden immer nach ihren Genossen beurteilt. Die Tatsache aber, daß diese Geistlichen die Bibel verneinen und Hand

Unsichtbare Macht

in Hand mit einer Klasse von Bedrückern gehen, zeigt, daß sie das Volk täuschen, und daß das sogenannte organisierte Christentum eine Täuschung und eine Menschenfalle ist. Das Volk muß einsehen, daß seine Hilfe niemals von einem solch gottlosen Bund kommen kann, und wenn es dies erkennt, wird es nach der richtigen Quelle blicken, aus der ihm Hilfe und Wohlfahrt hervorstießen werden. Gottes bestimmte Zeit ist gekommen, daß das Volk die Wahrheit erkennen soll.

U n s i c h t b a r e M a c h t

Es muß jedem denkenden Menschen klar sein, daß hinter dem gottfeindlichen Bündnis eine unsichtbare und ruchlose Macht steht, die diesen Bund organisierte, durch ihn wirkt und ihn beherrscht. Es ist leicht zu erkennen, daß diese finstere Macht betrügerisch, hart, herzlos und tyrannisch ist. Wer aber ist der Hauptakteur, der für die ruchlose und bedrückende sogenannte christliche Organisation auf Erden verantwortlich ist? Darauf gibt es nur eine Antwort: Es ist Satan, die alte Schlange, der Teufel und Gott dieser Welt, der den gottlosen Bund großer Geldmänner, Politiker und Priester gebildet hat und unter der Firmenbezeichnung „Organisiertes Christentum“ nun durch sie wirkt. Der Zweck dabei ist, das Volk zu beherrschen, es dem Teufel gegenüber in Unterwürfigkeit zu halten, und seine Sinne von dem wahren Gott wegzuwenden. Dieser gottlose Bund reitet auf dem Rücken des Volkes, zehrt seinen Unterhalt aus dem Volke und beherrscht es mittels Betrug und Zwang. Die Pharisäer, die einst die Geistlichkeit der Juden bildeten, wurden auch vom Teufel beherrscht, wie Jesus erklärte. (Johannes 8 : 43—45) Der vorher näher bezeichnete Teil der Geistlichkeit von heute bildet die modernen Pharisäer. Jesus erkannte Satan

Gott gegen die Großen Drei

den Teufel als Fürst dieser Welt an. (Matthäus 4 : 8; Johannes 12 : 31) Paulus nimmt auf Satans gottfeindliche Pläne Bezug wenn er sagt, daß „der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist.“ — 2. Korinther 4 : 4.

Strebermann: Aber ich habe immer gemeint, daß die Herrscher dieser Welt durch göttliches Recht geherrscht hätten. Das hatten uns die Kirchen ja auch gelehrt.

Fortschritt: Das ist ein weiterer Irrtum, den sie gelehrt haben. Die Bibel erklärt, daß Gott Liebe ist. Vollkommene Liebe ist der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Sie können es deutlich sehen, daß Großgeschäft, Berufspolitiker und glaubenslose Prediger in ihrem Bestreben, das Volk unter ihrer Herrschaft zu halten, durchaus selbstüchtig sind. Gott kann nichts gutheißen, das böse ist. Gott hat zugelassen, daß Satan und seine Werkzeuge die Nationen der Erde bedrückten, und daß ihre Bosheit fortschreitet und zunimmt, insofern als er ihrem Treiben nicht Einhalt gebot. Auf diese Weise gab er dem Volk die große Belehrung, daß Uebelthun zu Unglück und Tod führt, ferner daß er der allein wahre Gott und die Quelle des Lebens und aller Segnungen ist, und wenn die Menschen dies lernen, dann werden sie die Segnungen wertschätzen, die sie empfangen sollen. Er drückte seinen Vorsatz aus, das Böse zum Stillstand zu bringen und zum Wohle der Menschheit eine Ordnung der Gerechtigkeit zu errichten. Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin.

N u m m e r: Ich erkenne sehr gut, daß die unsichtbare Macht, die diese Welt beherrscht, über alle Mäzen selbst-

Die Hilfe

füchtig und böse ist. Sie sagen nun, diese Macht sei der Teufel. Ich zweifle nicht daran, daß dies wahr ist. Aber wenn dem so ist, was wird dann verhindern können, daß böse Zustände nicht immer fortbestehen werden? Gibt es denn keine Hilfe für die Völker?

Die Hilfe

Fortschritt: Es gibt ein Mittel und einen Weg zur vollständigen Abhilfe, und diese ist sehr nahe. Selbstsucht und Verderbtheit haben ihren Höhepunkt erreicht und ein großer Wechsel steht bevor. Vor langer Zeit schon gab Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, Abraham die Verheißung: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ (1. Mose 22 : 18) Diese Zusage wurde zu der Zeit gegeben, da Abraham, im Gehorsam gegen Gottes Gebot, seinen einzigen Sohn, Isaak, als Opfer dargebracht hatte. Gott ließ dieses Bild bis zum lehtmöglichen Punkt ausführen und gebot dann Abraham Einhalt in seinem Vorhaben. Gott schuf dort ein großes Bild, das die Verfahrungsweise vorschattete, in der er dem Volke Segnungen und Wohlstand bringen wird. Abraham stellt bildlich Gott selbst dar, und Isaak stellt Jesus, den geliebten Sohn Gottes, dar. Der Same, durch den der verheißene Segen kommen muß, ist Christus Jesus, unser Herr. (Galater 3 : 16, 27—29) Damit schattete Jehova im Wilde vor, er werde es geschehen lassen, daß sein geliebter Sohn geopfert werde um einen Loskaufpreis für die Menschheit zu beschaffen, und ferner daß dadurch den Menschen eine Gelegenheit, mit Leben und Glück gesegnet zu werden, gegeben werden soll.

Durch Vererbung sind alle Menschen unter die Verdammnis gekommen. (Römer 5 : 12) Der einzige Weg zur

Jesus der Befreier

Erlösung war der Tod eines anderen vollkommenen Menschen. Die Heilige Schrift erklärt, daß Jesus ein Mensch wurde und unter den Menschen wohnte, damit er die Menschheit vom Fluche der Sünde und des Todes erlöse. Die Liebe Gottes hat diese Vorsehung getroffen, wie geschrieben steht: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“

— Johannes 3 : 16.

Da dieses der Weg zur Erlösung ist, so ist natürlich zu erwarten, daß der Teufel den Köpfen seiner Werkzeuge die Lehre einprägte, daß das Opfer des Messias wertlos sei, und daß er diese Lüge durch seine Diener unter dem Volke verbreiten ließ.

Der Tod und die Auferstehung des Herrn ermöglicht, ewiges Leben zu erlangen, denn Jesus kam, um der Menschheit Leben zu bringen. (Johannes 10 : 10) Durch Gottes Gnade hat er für jedermann den Tod geschmeckt. (Hebräer 2 : 9; 1. Timotheus 2 : 3—6) Die Schrift erklärt, daß sein Tod und seine Auferstehung eine Bürgschaft dafür sind, daß zu Gottes bestimmter Zeit alle Menschen eine gerechte Prüfung auf ihre Würdigkeit zu leben haben sollen. Die Heilige Schrift erklärt ebenfalls deutlich, daß Gott zu diesem Zweck einen Tag bestimmt hat. (Apostelgeschichte 17 : 31) Dieser Tag mußte kommen und ist jetzt hier. Von der Auferstehung des Herrn an bis zu seiner Wiederkunft und der Aufrichtung seines Königreiches ließ Gott die Wahrheit in der Welt verkündigen, damit einige Menschen sie im Glauben annehmen, in des Meisters Fußstapfen nachfolgen und Zeugen für Jehova sein möchten.

Während dieses Zeitraumes ist Gott der ruchlosen Herrschaft Satans nicht hindernd entgegengetreten. Im

Umflurz der Christenheit

Bewußtsein der Tatsache, daß Gott verheißen hatte dem Menschen durch Christus Segnungen zu bringen, erkannte Satan, daß das Volk besonders daran interessiert ist, zu erfahren, was wahres Christentum ist. Darum machte sich Satan ans Werk und organisierte ein System, das zur Täuschung bestimmt ist und das er "Organisiertes Christentum" oder "Christenheit" nannte, und dies geschah in der Absicht, die Menschen blind zu machen. Sie können wahrnehmen, meine Herren, daß es eine wahre Christenheit gibt und auch ein falsches System, das sich Christenheit nennt und äußerst selbstüchtig und verderbt ist. Sie müssen zugeben, daß ein solch böses System das Werk des Teufels und nicht des Herrn ist. Aber die Heilige Schrift erklärt, daß Gott beabsichtigt, durch Christus das Werk des Teufels zu zerstören, wie geschrieben steht: „Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, auf daß er die Werke des Teufels vernichte.“ — 1. Joh. 3:8.

N u m m e r : Bedeutet dies demnach nicht, daß das große — äußerlich zwar bestehende, innerlich aber völlig versagende — sogenannte Christentum der Christenheit des Teufels Werkzeug ist und der Auflösung entgegengeht?

F o r t s c h r i t t : Genau so ist es. Mit der Vernichtung dieses versagenden Systems werden die Völker vollständig befreit werden. Sie werden die Wahrheit kennen lernen und einsehen, daß Jehova Gott ihr großer Wohltäter und Jesus ihr Erlöser und Befreier ist, und sie werden den Weg beschreiten, der zu Leben und Wohlergehen führt.

Gott ließ lange Jahrhunderte vorher ein großes Bild machen, das den Fall dieses Christentums vorschatten sollte. Die Israeliten waren, als sie im Lande Ägypten wohnten,

Der Schrei der Bedrückten

Gottes erwähltes Volk. Sie wurden durch den Herrscher Ägyptens schwer bedrückt. Sie schrien deswegen zu Gott, und Gott hörte ihr Geschrei und sandte Mose nach Ägypten, um als ihr Befreier zu handeln. (1. Mose 3:2—8) Als dann errettete Gott sein erwähltes Volk aus der Knechtschaft Ägyptens, indem er es in Sicherheit durch das Rote Meer führte und gleichzeitig das Heer und die Herrscher Ägyptens vernichtete. In diesem Bilde stellte Ägypten des Teufels Organisation dar, und Pharao, der König, den Teufel selbst. Die Israeliten stellen bildlich alle solche Menschen dar, die Gott zu kommen und seinen Willen zu tun wünschen. Mose, der als Befreier handelte, stellte Christus, den großen Erretter und Befreier der Völker der Erde dar. Der Sturz der Ägypter veranschaulicht den Sturz der Organisation des Teufels, von der die „Namenchristenheit“ oder das sogenannte „organisierte Christentum“ ein Bestandteil ist. Eine eingehende Besprechung dieses Gegenstandes kann in dem von der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung herausgegebenen Buche „Befreiung“ gelesen werden.

Der Schrei der Bedrückten

Sie beide, meine Herren, wissen auch, welche Ratlosigkeit, Unruhe und Unzufriedenheit unter den Völkern der Erde herrscht. Das Volk merkt die harte, grausame und ungerechte Behandlung, die ihm von der Hand des gottlosen Bundes zuteil wird. Dieser ruchlose Dreibund, zusammengesetzt aus großen Profitmachern, Berufspolitikern und glaubenslosen Predigern, hat die Menschen getäuscht und verführt und ihre Herzen von dem wahren Gott und dem einzigen Weg zur Abhilfe und zur Segnung



Haben Sie
"BEFREIUNG"
Richter Rufners Hauptsache
gelesen?

Es ist ein großes Buch,
eine lebensvolle Beschrei-
bung des Planes Gottes, dem
Menschen ewiges Leben in Glück-
seligkeit auf Erden zu geben. Ein
wahrer Trost für Ihr Herz.

In blauem Kalikoeinband und Goldaufdruck,
384 Seiten stark 95 Pfg.

Bezugsadresse:
Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft
Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

Verhältnisse seit langem vorausgesagt

weggewandt. Gott hat erklärt, daß die Zeit kommen werde, wo er das Geschrei der Völker der Erde hören und zu ihren Gunsten einschreiten werde.

Halten Sie sich diese Zustände vor Augen, und beachten Sie dabei bitte folgende Schriftstelle: „Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommt! Euer Reichthum ist versauert und eure Kleider sind mottenfräßig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein wider euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, der von euch vorenthalten ist, schreit, und das Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Jehaoth gekommen. Ihr habt in Uppigkeit gelebt auf der Erde und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttage. Ihr habt verurteilt, ihr habt getödet den Gerechten; er widersteht euch nicht. Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn.“
— Jakobus 5: 1—7.

Es ist bemerkenswert, wie genau Gott vor langer Zeit durch seinen Propheten die gegenwärtigen Zustände beschrieben hat. Er wies darauf hin, daß in den letzten Tagen der gegenwärtigen bösen Welt, der Herrschaft der Ungerechtigkeit, gefährvolle Zeiten sein werden, daß die Menschen sich selbst mehr denn Gott lieben und wohl eine äußere Form der Gottseligkeit besitzen, deren Kraft aber verleugnet werden. (2. Timotheus 3: 1—5) Das ist genau das, was wir heute in der Welt sehen. Ferner ließ Gott durch seinen Propheten eine Beschreibung der großen Weltmächte geben, und zwar in der Reihenfolge wie sie aufstiegen und fielen. Der Prophet Daniel gibt im zweiten Kapitel seines

Völkerbund — Achte Königreich

Buches eine prophetische Beschreibung dieser Weltmächte. Er sagt dort voraus, daß die Machthaber Anstrengungen machen würden, die Volksmassen zu einem Teil ihrer Kriegsmaschinerie zu machen. Genau dies ist es, was wir heute vor sich gehen sehen, denn fast die meisten europäischen Staaten haben Gesetze für die allgemeine Wehrpflicht eingeführt (Deutschland, Oesterreich und Ungarn ausgenommen), die das ganze Volk zwingen, am Kriege teilzunehmen. Amerika wird stets das gleiche tun, sobald nur irgendeinmal Krieg erklärt sein wird. Alle diese Länder machen ungeheure Kriegsvorbereitungen, und gleichzeitig reden sie heuchlerisch von Frieden. Die letzte dieser von der Schrift beschriebenen Weltmächte ist das Britische Reich, die größte Weltmacht, die jemals da war. Die Machthaber in Amerika sind mit Großbritannien verbündet, wenn nicht öffentlich, dann zumindest heimlich.

Der Völkerbund ist der Auswuchs eines Bündnisses zwischen den Nationen der Erde und wird in der Schrift als das „achte Königreich“ beschrieben. Dann zeigt der Herr, daß sein Königreich durch einen Stein dargestellt wird, der diese Mächte trifft und sie vernichtet. Beachten Sie folgendes Schriftzeugnis: „In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ — Daniel 2 : 44.

Das bedeutet, daß der Gott des Himmels ein gerechtes Königreich aufrichtet um das böse System zu zerstören, und daß selbstische Menschen keinen Anteil daran haben werden, weil Gottes Königreich ein Reich der Gerechtigkeit und von ewiger Dauer sein wird.

Christentum — „Organisiert“

Es gibt unter der Sonne nur eine einzige Klasse von Herrschern, die sich Christen nennen, in dem Namen des Herrn kommen und behaupten, Gottes Volk zu sein. Das ist die „Namenchristenheit“ oder das sogenannte „organisierte Christentum.“ Hören Sie nun, was der Prophet über die weissagt, die sich nach dem Namen Gottes nennen: „Stehet, bei der Stadt [Organisation], die nach meinem Namen genannt ist, beginne ich Übles zu tun, und ihr solltet etwa ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerscharen.“ — Jeremia 25 : 29.

Daß der Herr vorhat, diese ruchlosen Systeme, die das Volk so lange bedrückt haben, zu beseitigen, geht klar aus folgenden Worten des Propheten hervor: „Du weis sage ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jehova wird brüllen aus der Höhe und seine Stimme erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; brüllen wird er gegen seine Wohnstätte, einen lauten Ruf erheben, wie die Keltertreter, gegen alle Bewohner der Erde. Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova richtet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische, die Gesessenen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova. — So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden. Heulet, ihr Hirten, und schreiet! und wälzet euch in der Asche, ihr

Geistlichkeit und Vornehme

Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden, und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß.“ — Jeremia 25 : 30—34.

Wer sind nun Hirten und Herrliche oder Vornehme der Herden? Hirten sind Geistliche und Herrliche der Herde sind solche Große, Männer von Macht und Einfluß, die sich dem Herrn mit ihren Lippen nahen, indes ihre Herzen fern von Gott sind, genau wie der Prophet es vorausgesagt hat. (Jesaja 29 : 13) Der Herr ist im Begriffe, dieses trügerische System zu verwüsten, wie der Prophet sagt: „Hörst! Geschrei der Hirten, und Heulen der Herrlichen der Herde; denn Jehova verwüstet ihre Weide.“ — Jeremia 25 : 36.

Der Apostel Petrus beschreibt den gottlosen Bund der die gegenwärtige böse Welt ausmacht, und sagt, daß diese Welt während einer Zeit großer Trübsal vergehen werde. Er sagt weiter: „Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ — 2. Petrus 3 : 8—13.

Gerechte Regierung

Als Jesus vor Pilatus stand, von der teuflischen Organisation des Aufruhrs und Landesverrats angeklagt, antwortete er Pilatus und sprach: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, auf daß ich den Juden nicht überliefert würde; jetzt aber ist mein Reich nicht von hier.“ — Johannes 18 : 36.

Dieser Ausspruch des Herrn zeigt, daß solche Prediger nicht die Wahrheit sagen, die da lehren, daß das gegenwärtige böse System der Bedrückung der Menschen das

Gerechte Regierung

Königreich des Herrn sei. Er lehrte seine Nachfolger beten, unter anderem auch die folgenden Worte: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ (Matthäus 6: 10) Was für ein Königreich oder welche Art von Regierung wird dieses sein? Gottes Prophet antwortet: „Die Herrschaft ruht auf seiner [des Messias] Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Ewiger Vater, Friedefürst. Die Wehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu besfestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.“ — Jesaja 9 : 6, 7.

N u m m e r : Wird aber dann der Teufel nicht dazwischentreten und das Volk verführen?

F o r t s c h r i t t : Diese Frage ist in Offenbarung 21 Verse 1—3 beantwortet, wo geschrieben steht, daß während des Zeitabschnittes der Herrschaft des Messias der Teufel gebunden sein wird, „auf daß er nicht mehr die Nationen verführe.“

S t r e b e r m a n n : Es beginnt mir zu dämmern. Ich sehe, daß das gegenwärtige System der Führung der Erde böse und grausam ist und nicht den Herrn vertritt. Sagen Sie mir bitte, sind nicht alle Menschen als gleichberechtigt erschaffen und sollten daher nicht alle Menschen gleich glänzige Lebensgelegenheiten haben?

F o r t s c h r i t t : Die Heilige Schrift erklärt, daß Gott „aus einem Blute jede Nation der Menschen gemacht hat, um auf dem ganzen Erdboden zu wohnen, indem er verordnete Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt

Der Teufel gebunden

hat.“ (Apostelgeschichte 17 : 26) Die Amerikaner, Deutschen, Engländer, Italiener, Franzosen, Russen sind alle unsere Mitmenschen, und es gibt keinen gerechten Grund und keine Entschuldigung, warum zwischen ihnen Krieg geschürt werden und sie gezwungen werden sollten, einander zu töten. Wenn die gerechte Herrschaft des Herrn bei seiner Wiederkunft und der Aufrichtung seines Königreiches eingeführt sein wird, dann wird es keinen Krieg mehr geben. Ich kann wegen Zeitmangel hier nicht eingehender über diesen Gegenstand sprechen, aber die Internationale Bibel-Forscher-Vereinigung hat ein Buch veröffentlicht, betitelt „Schöpfung“, das diese Sache vollständig erklärt. Ich kann jetzt nur in Kürze Ihre Aufmerksamkeit auf einige Schriftbeweise lenken:

Gottes Prophet zeigt, daß in Gottes Königreich die Nationen und Völker sprechen werden: „Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden... Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ — Jesaja 2 : 2—4; Micha 4 : 1—3.

Dann wird es nicht mehr möglich sein, daß Profitmacher, Politiker oder glaubenslose Prediger das Volk mit bombastischen Reden täuschen, Tatsachen verdrehen und die Nationen in Krieg und andere Trübsale hinführen. Es steht geschrieben: „Ich werde das Recht zur Nichtsahnur machen, und die Gerechtigkeit zum Sentblei. Und der Hagel wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser werden den Vergungsort wegschwimmen.“ — Jesaja 28:17.

HIER IST DER REKORD

erreicht von
Richter Rutherfords
letzten 3 Büchern:

Die Harle Goues

Auflage des ersten Jahres

460 000

Belreitung

Auflage des ersten Jahres

975 000

Schöpfung

Auflage der ersten 4 Monate

900 000

Eine grössere Verbreitung als
die populärste Unterhaltungs-
literatur zusammengenommen

Warum?

Das Volk will Wahrheit; es ver-
langt Tatsachen. Unterhaltungs-
literatur hat natürlich in ihrem
Kreis ihre Berechtigung. Wir alle
haben ein Bedürfnis nach etwas
Unterhaltung und Vergnügen.

Diese Zahlen sind indessen ein
überzeugender Beweis, daß tief
in jedem Menschenherzen ein
Sehnen wohnt, die WAHRHEIT
zu erfahren und auszufinden
was eigentlich Leben bedeutet.

Diese 3 Bücher, geb., mit über 1000 Seiten werden
Ihnen portofrei zugelandt für 3.40 RM

Bezugsadresse:

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg

Böses vereitelt

Die Unwahrheiten, die dem Volke aufgetischt worden sind, werden hinweggeschwenmt und ihre Schlupfhoinkel durch die Wahrheit — bildlich durch Wasser dargestellt — aufgedeckt werden.

Der Herr Jesus Christus, der unsichtbare Herrscher der neuen Welt, wird auf der Erde durch seine treuen Repräsentanten vertreten sein, nämlich durch Abraham, Jakob, Jesaja und die anderen glaubensvollen Profeten die Gott auferwecken wird. — Hebräer, Kapitel 11; Johannes 5:29; Psalm 45:16.

Christus wird der unsichtbare König sein und in Gerechtigkeit regieren. „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ (Jesaja 32:1) Dann wird alles Volk beginnen zu erfahren, was recht und wahr ist, wie geschrieben steht: „Mit meiner Seele verlangte ich nach dir in der Nacht; ja, mit meinem Geiste in meinem Innern suchte ich dich frühe; denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises.“ - Jesaja 26:9.

Die große Masse des Volkes wünscht, das Rechte zu tun, wenn ihr dies möglich gemacht wird, und des Herrn gerechte Herrschaft wird ihr den richtigen Weg weisen.

Dann wird kein Profitmacher das Volk durch seine unredlichen Geschäfte noch fernerhin ausbeuten können; denn es steht geschrieben: „Man wird nicht übel tun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge [Königreich].“ (Jesaja 11:9) Auch wird das Volk sich nicht mehr vergeblich abmühen müssen. — Jesaja 65:23.

W o h l f a h r t

Gott erschuf den Menschen für die Erde und die Erde für den Menschen, um auf ihr ewiglich zu leben. (Jesaja

DAVID NANNT DIE BIBEL



ODER ZEHNSAIT

Gewiß können Sie von diesen zehn Saiten oder Grund-
lehren der Bibel drei aufzählen und vielleicht auch zum
Teil erklären: die Erschaffung des Menschen, der Tod
unseres Herrn Jesus, die Wiederkunft unseres Herrr.

Was aber wissen Sie von den übrigen sieben?

BEREITS VIER MILLIONEN EXEMPLARE
dieses bedeutenden Buches „Die Harfe Gottes“, von
Richter Rutherford, verbreitet.

SENDEN SIE 95 Pfg.
FÜR IHR EXEMPLAR EIN!

In Kaliko-Einband, mit Goldaufdruck
384 Seiten, reich illustriert.



Wohlfahrt

45 : 12, 18) Gott hat es zugelassen, daß der Mensch mit Dornen und Disteln zu kämpfen und Miseranten, viel Ungemach, Enttäuschungen und Kummer zu erleiden hatte, um ihn über die Folgen des Bösen zu belehren und sein Herz auf den rechten Weg zu lenken. Wenn des Herrn Königreich zu voller Macht aufgerichtet sein wird, dann werden die Völker jubelnd singen: „Die Erde gibt ihren Ertrag; Gott, unser Gott, wird uns segnen.“ - Psalm 67 : 7.

Weitausegedehnte Gebiete der Erde sind öde Wüsten. Unter der gerechten Herrschaft des Messias werden sie für alle ertragreich gemacht werden, wie geschrieben steht: „Die Wüste und das dürre Land werden sich freuen, und die Steppe wird frohlocken und aufblühen wie eine Narzisse. Sie wird in voller Blüte stehen und frohlocken, ja, frohlockend und jubelnd; die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht des Karmel und Saron: sehen werden sie die Herrlichkeit Jehovas, die Pracht unseres Gottes. Stärket die schlaffen Hände und befestigt die wankenden Knie!“ — Jesaja 35 : 1—3.

„Und das verwüstete Land soll bebaut werden, statt daß es eine Wüste war vor den Augen jedes Vorüberziehenden. Und man wird sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden; und die verödeten und verwüsteten und zerstörten Städte sind befestigt und bewohnt.“ — Hesekiel 36 : 34, 35.

Dann werden die Reichen und die Mächtigen keinen Vorteil mehr vor Gerichten oder sonstwie haben, sondern der Arme wird in Gerechtigkeit gerichtet werden. „Er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und den Demüthigen der Erde Recht sprechen in Geradheit.“ — Jesaja 11 : 4.

Wüsteneien werden blühen

Sie, mein Freund, kauften ein Stück Land und bauten ein Haus, um ein bleibendes Heim ihr eigen nennen zu können, aber Sie wurden gezwungen es zu räumen, weil der Wohnungswucherer es ihnen unmöglich machte, darin zu leben. Wenn aber alle Menschen Gedeihen haben werden und Untredlichkeit nicht mehr zugelassen sein wird, dann wird die Prophezeiung erfüllt sein: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. Sie werden nicht bauen, und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen, und ein anderer es essen; denn gleich den Tagen der Bäume sollen die Tage meines Volkes sein.“ — Jesaja 65 : 21, 22.

Wohlfahrt wird dann nicht bloß das Vorrecht einiger sein, sondern soll allem Volke zuteil werden: „Und Jehova der Heerscharen wird auf diesem Berge allen Völkern ein Mahl von Fettspeisen bereiten, ein Mahl von Hefenweinen, von mürbigen Fettspeisen, geläuterten Hefenweinen.“ (Jesaja 25 : 6) Dann wird die Prophezeiung erfüllt sein: „Sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie erschrecken.“ — Micha 4 : 4.

R u m m e r : Wie aber werden die Menschen sich dieser Segnungen erfreuen können, wenn sie auch weiterhin krank sein werden?

F o r t s c h r i t t : O nein; die Menschheit wird keineswegs auch ferner krank sein. Es steht in der Heiligen Schrift geschrieben, daß der Herr folgendes tun will: „Siehe, ich will ihr einen Verband anlegen und Heilung bringen, und sie heilen, und ich will ihnen eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren.“ (Jeremia 33 : 6) „Und

Keine Krankheit mehr

kein Einwohner wird sagen: Ich bin krank.“ — Jesaja 33 : 24, lt engl. Übersetzung.

Wir stimmen alle darü überein, daß jeder geistig gesunde Mensch zu leben wünscht. Wir wissen aber auch, daß nichts in den Lehren des gottlosen Dreibundes den Menschen zeigt, wie sie ewiges, glückerfülltes Leben erlangen können. Jesus dagegen erklärte: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ — Johannes 17 : 3.

Der Tod und die Auferstehung des Herrn Jesus ist eine Bürgschaft dafür, daß jedermann Gelegenheit erhalten wird, Leben zu gewinnen. Während Christi Herrschaft wird den Menschen die Wahrheit gesagt werden, wie Ihnen die Schriftstellen zeigen, die ich angeführt habe. Dann werden sie Gott erkennen. Die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes wird alsdann die Erde erfüllen, gleichwie die Wasser die Meeresiefe bededen. (Habakuk 2 : 14) Ja, jedermann, von dem Kleinsten bis zum Größten wird Gott erkennen. (Jeremia 31 : 34) Jesus bezeugt, daß ein jeder, der ihn kennt und ihm gehorcht, leben und nicht sterben soll. „Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn jemand mein Wort halten wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich.“ (Johannes 8 : 51) „Und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ — Johannes 11 : 26; Hesekiel 18 : 27, 28.

Wenn die Menschen sich des Wohlstandes erfreuen, reichlich Nahrung, gute Kleidung und ein friederfülltes Heim ihr eigen nennen werden, wenn jedermann sorgenfrei unter seinem Weinstock und Feigenbaum sitzen können wird, wenn keiner mehr krank sein und auch keine Krank-

Des Herrn Auferstehung eine Bürgschaft

helt zu befürchten haben wird, wenn die Menschen den Herrn kennen und ihm gehorchen — was ihnen ewiges Leben bringen wird — dann werden sie in Wahrheit glücklich sein. Hierüber weißagt der Prophet und schreibt: „Die Befreuten Jehovas werden zurückkehren und nach Zion [d. i. die Organisation Gottes] kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Banne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.“ — Jesaja 35 : 10.

Es gibt eine Überfülle von Beweisen dafür, daß wir heute in den Tagen der Wiederkunft des Herrn und des Endes der jetzigen Welt leben. Dieser Gegenstand ist in dem Buche „Schöpfung“ eingehend behandelt.

Der Grund dafür, daß gegenwärtig so viel Täuschung, Treulosigkeit, Unglaube und Fälschung in der Welt ist, der Grund dafür, daß der Weltkrieg sein Zerstörungswerk tat, daß Seuchen und Hungersnot ihn begleiteten und ihm folgten, und der Grund für die jetzige große Bedrängnis und Ratlosigkeit auf der Erde liegt in der Tatsache, daß wir an das Ende des Alten und an den Anfang des Neuen gekommen sind. Die Tage allgemeiner Wohlfahrt sind greifbar nahegerückt. Zuvor aber wird eine kurze, harte Zeit der Trübsal sein, und danach wird ewiger Friede und Wohlstand für das Volk folgen.

N u m m e r : Ist das der Grund Ihres zufriedenen und glücklichen Aussehens, Herr Fortschritt?

F o r t s c h r i t t : Gewiß, das ist die Ursache. Ich habe völligen Glauben an Gott und rüchhaltiges Vertrauen zu ihm. Ich weiß, daß er ein gerechter und liebevoller Gott ist, und daß er in all seinem Tun mit dem Menschen selbstlos handelt. Ich weiß, daß jetzt Gottes bestimmte Zeit

Altes endet und Neues beginnt

gekommen ist, dem Volke seine liebende Güte zu erzeigen, und zwar durch die Gabe der Erkenntnis der Wahrheit und durch die Gewährung einer vollen Gelegenheit, den Weg des ewigen Friedens, Lebens, Wohlstandes und Glückes zu betreten.

UND NUN BITTEN WIR SIE

Seite 18, 23, 27, 47, 54 und 56 gefälligst noch einmal zu lesen. Wir wünschen dessen gewiß zu sein, daß Sie das Beste nicht übersehen haben.

Ponce de Leon, der Spanier, der so viel Zeit und Geld darauf verwandte, nach dem „Jungbrunnen“ zu suchen, war also gar nicht so überaus töricht. Seine Idee, sein Verlangen nach jugendlicher Kraft und Gesundheit und ewigem Leben auf Erden war ganz richtig und natürlich. Jedes geistig gesunde menschliche Wesen hat diesen Wunsch. Sein großer Irrtum war der Weg, auf dem er das Ziel seiner Sehnsucht zu finden hoffte.

DIES IST DER KERNPUNKT'

Wir würden sehr glücklich sein, wenn es uns gelungen ist, bewiesen zu haben, daß die Bibel, wenn richtig ausgelegt, Jehovas Plan dem Menschen Glück, Freiheit, vollkommene Gesundheit und ewiges Leben auf Erden zu geben offenbart. Bisher ist noch keine einzige unvoreingenommene, denkende Person gefunden worden, die imstande gewesen wäre, biblisch oder wissenschaftlich die Beweise umzustossen, die in den Büchern und Broschüren vorgebracht werden, auf die in dieser Schrift hingewiesen wird.

DIE HERAUSGEBER.

Das Goldene Zeitalter

Eine Zeitschrift gegründet auf
Tatsache, Hoffnung und Überzeugung

Diese Zeitschrift spricht die Wahrheit, ohne Furcht oder Begünstigung — aber in Liebe. Sie steht für Gerechtigkeit und gibt eine bestimmte Hoffnung, die von keiner anderen Seite zu erhalten ist.

Sie gibt Aufschluss über die Weltreignisse, frei und unabhängig, nicht beeinflusst von irgendwelcher Partei oder Konfession.

Sie bewoist, dass die gegenwärtigen Tagesereignisse die Erfüllung der Profezeiungen darstellen, die Gott bereits vor Jahrtausenden durch seinen heiligen Profeten gegeben hat.

Sie umfasst die verschiedensten Gebiete menschlichen Interesses wie:

Soziales und Erzieherisches
Wissenschaft und Erfindungen
Geschichte und Prähistorisches
Kunst und Literatur
Astronomie
Finanzen und Handel
Religion und Philosophie
und viele andere Dinge mehr.

Das Goldene Zeitalter bringt klare und überzeugende Beweise dafür, dass wir im *grössten Wechsel* der Zeitalter stehen, dass wir am Morgen einer neuen Zeit leben, des Goldenen Zeitalters, von dem alle Profeten gesprochen haben.

Jeder denkende Mensch wird die Lektüre dieser Zeitschrift nie mehr entbehren wollen.

Erscheint monatlich zweimal / 16 Seiten
Vierteljährlich 60 Pfennig.

Zu beziehen durch:

Verlag „Das Goldene Zeitalter“, Magdeburg
Leipziger Strasse 11—12.